



DEUTSCH

DARMSTÄDTER FERIENKURSE
14.–28. JULI 2018

INHALT

<i>VORWORT</i>	<i>4–9</i>
<i>GRUSSWORTE</i>	<i>10–11</i>
<i>KURSE</i>	<i>12–19</i>
<i>OPEN SPACE</i>	<i>20–21</i>
<i>AUSZEICHNUNGEN</i>	<i>22–23</i>
<i>DISKURS</i>	<i>24–27</i>
<i>DEFRAGMENTATION</i>	<i>28–31</i>
<i>FESTIVAL</i>	<i>32–97</i>
<i>TEXTE</i>	<i>98–108</i>
<i>ANZEIGEN</i>	<i>109–121</i>
<i>CREDITS & IMPRESSUM</i>	<i>122–123</i>
<i>TICKETS</i>	<i>124</i>

Detailinformationen zu den Veranstaltungen finden Sie in den Tagesprogrammen sowie unter darmstaedter-ferienkurse.de

EINE TEMPORÄRE GEMEINSCHAFT

Dr. Thomas Schäfer, Direktor des Internationalen Musikinstituts Darmstadt (IMD)
und Künstlerischer Leiter der Darmstädter Ferienkurse

Es ist überliefert, dass Platon wohl 387 vor Christus den Olivenhain Akademos kaufte und ihn zum ersten „Philosophischen Garten“ machte, um ein Diskussionsforum für seine vielen Schüler zu haben. Man stellt sich einen solchen Philosophischen Garten intuitiv so vor: Gelehrte und Schüler, Experten und Interessierte, Kenner und Liebhaber, Universalisten und Spezialisten kommen an einem Ort für eine bestimmte Zeit zusammen, um sich auszutauschen, voneinander zu lernen, miteinander zu leben und zu arbeiten – diese Platonische Akademie muss eine sehr inspirierende Veranstaltung gewesen sein. Zugleich war dieser Philosophische Garten die Geburtsstunde der Akademie in ihrem ganz eigenen Verständnis und Selbstverständnis jenseits universitärer oder sonstiger Bildungs-Institutionen. Die Akademie – ganz gleich ob im künstlerischen oder wissenschaftlichen Metier beheimatet – gestaltete einen eigenen Raum: Sie ist ein temporäres Gebilde, das Freiraum schafft und eben nicht bestehenden Raum besetzt. Hans Ulrich Obrist, einer der namhaftesten Kurator*innen unserer Zeit, hat in ganz anderem Zusammenhang genau diesen Aspekt des Freiraums in seinen luziden Gedanken zur „Nicht-Konferenz“ akzentuiert.

Ich stelle mir die Akademie in ihrem Ursprung mit unseren Augen von heute vor und bemerke, dass der Kern des Akademie-Gedankens – nicht der Kern akademischen Denkens – unsere Vorstellung in wesentlichen Punkten trifft: Nämlich die Darmstädter Ferienkurse auch und eben gerade als eine solche Akademie zu verstehen und differenziert auszugestalten. Unser Campus auf der Lichtenbergschule und der Akademie für Tonkunst ist zwar nicht gerade ein idyllischer Olivenhain, sehr wohl aber das pulsierende Zentrum der Ferienkurse: Zwei Wochen lang möchten wir mit einem künstlerischen Team von gut 70 Dozent*innen für über 400 Komponist*innen, Interpret*innen, Künstler*innen, Diskutierende, Interessierte und Gäste ganz im Sinne von Obrists „Nicht-Konferenz“ einen Freiraum schaffen,

Zwischenräume überbrücken und Brücken bauen, um etwas in Bewegung zu setzen. Dieses „Etwas“ lässt sich schwer greifen oder gar planen, eher schon umschreiben in dem, was unser zentrales Anliegen ist: Eine temporäre Gemeinschaft zu bilden, zu versuchen, ganz unterschiedliche Menschen verschiedenster Herkunft mit unterschiedlichen Vorkenntnissen, Fähigkeiten, Erwartungen, Erfahrungen und Wünschen für einen sehr begrenzten, aber zugleich sehr intensiven Zeitraum zusammenzubringen. Wir möchten das gegenseitige Verstehen und Verstandenwerden fördern und zugleich zur dezidierten Auseinandersetzung in der Sache einladen. Mehr denn je suchen wir den Diskurs mit einer internationalen Community, um über die Musik und Kunst unserer Zeit zu diskutieren. Gegenseitige Rücksichtnahme und ein fairer Umgang miteinander sind dafür in unserem Verständnis wichtige und ganz grundlegende Voraussetzungen, um den Geist einer temporären Gemeinschaft wirklich mit der nötigen positiven Energie aufzuladen.

Wie lässt sich nun die Darmstädter Akademie 2018 beschreiben? Vielleicht am ehesten so: Tagsüber verwandeln sich der Campus an der Lichtenbergschule sowie diverse Spielstätten in Darmstadt – Schader-Forum, Edith-Stein-Schule, 806qm, der Makerspace in der Hilpertstraße sowie mehrere öffentliche Plätze – zu einem einzigen großen Think Tank, zu einem eindrucksvollen Gedanken- und Arbeitsraum. Kompositions- und Interpretationsstudios, dazu mehr als dreißig Workshops zu so unterschiedlichen Themen wie Künstlerische Forschung, kollektives Komponieren, Arbeiten im öffentlichen Raum (Nature Theater of Darmstadt, Street Music, Invisible Inaudible), Komponieren mit dem Archiv (der Darmstädter Ferienkurse), Improvisation und Diskurs (Salims Salon), Tanz & Musik, Notation sowie diverse Projekte, die sich mit instrumentenspezifischen Fragen und dem Dialog zwischen Interpret*innen und Komponist*innen beschäftigen, entfalten einen wahren Kosmos zeitgenössischen Musikmachens und Musikdenkens.

Wie sehr der ästhetische Diskurs über dieses Doppelte von Produktion und Reflexion in Darmstadt beheimatet ist, haben nicht zuletzt die vergangenen sieben Jahrzehnte mit wichtigen, von hier ausgehenden Debatten deutlich gemacht. Dieser Diskurs ist heute selbstverständlich elementarer Bau-

stein der Darmstadt-Akademie. In diesem Jahr ist der Diskurs-Teil mit zehn eigenständigen Projekten und diversen Einzelveranstaltungen so vielfältig und dicht wie selten. Mehrere ganztägige Konferenzen („Deconstructing the Avant-garde“, „Finding Democracy in Music“, „The Ethics of Critique“) gehen dabei virulenten Themen auch jenseits innermusikalischer Diskurse nach.

Als eigenständiges und prominentes Projekt im diesjährigen Akademie-Programm darf „Defragmentation – Curating Contemporary Music“ verstanden werden, das an vier Tagen (17. bis 20. Juli) im Schader-Forum stattfindet. Die Idee zu diesem von der Kulturstiftung des Bundes unterstützten Vorhaben entstand eigentlich bei den letzten Ferienkursen 2016, als ich Berno Odo Polzer (MaerzMusik), Lars Petter Hagen (damals Ultima Festival Oslo) und Björn Gottstein (Donauessinger Musiktage) zu einem Gedankenaustausch einlud. Wir stellten schnell fest, dass uns ähnliche Fragen und Themen umtrieben, die wir gerne in einem gemeinsamen Projekt über die einzelne Institution und das einzelne Festival hinaus zur Diskussion stellen wollten. „Defragmentation“, wie wir unser Unterfangen betitelten, versteht sich ganz explizit als ein (seit 2017 laufendes) Rechercheprojekt, das zunächst einmal vor allem Fragen aufwirft, auch an uns als Festivalmacher selbst. Dabei beschäftigt uns vor allem, wie die aktuell in vielen Sparten geführten Diskurse um Gender & Diversity, Dekolonisierung und technologischen Wandel nachhaltig in Institutionen der Neuen Musik verankert und kuratorische Praktiken in diesem Bereich reflektiert werden können. Wir möchten – gemeinsam mit Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Kurator*innen aus ganz unterschiedlichen Bereichen – wissen, ob und unter welchen Voraussetzungen struktureller Wandel in unserem Metier möglich ist. Das viertägige „Defragmentation“-Programm – mit Lectures, Diskussionen, Listening Sessions und Screenings – ist äußerst dicht und lässt, so hoffen wir, mit fast fünfzig internationalen Gästen eine konzentrierte und anregende Situation entstehen, in der wir voneinander lernen können und in der ein fruchtbarer, möglichst breiter Dialog eröffnet wird. Wir wollen, wie nicht zuletzt die Entwicklung der Grassroot-Aktion GRID (Gender

Research in Darmstadt) 2016 gezeigt hat, Initiativen fördern, aufnehmen, unterstützen, moderieren und kommentieren.

Struktureller Wandel – eines Festivals, einer Institution, eines Metiers – lässt sich nicht über Nacht erreichen, er wird uns für die konzeptionelle Planung der nächsten Ferienkurs-Editionen begleiten. Gleichwohl möchten wir uns und „unsere“ Institution auch nicht überfordern, indem wir alle analysierten Probleme auf einmal lösen zu müssen. Es geht, so zumindest verstehe ich ganz grundsätzlich unser Engagement, um eine Haltung und entsprechende Signale der Institutionen, in deren Folge auf vielen Ebenen Veränderungen angestoßen werden können.

Selbstverständlich möchten wir Akademie und Festival, die beiden Säulen unseres Gesamtprogramms, auch hier in einen engen Kontakt bringen, weshalb sich im diesjährigen Festivalprogramm viele, zum Teil neue, abendfüllende und von uns in Auftrag gegebene Werke von Komponistinnen finden. Christina Kubisch, die dieses Jahr ihren 70. Geburtstag feiert und die Ferienkurse in den 1970er Jahren zum ersten Mal besuchte, Celeste Oram, die Kranichsteiner Musikpreisträgerin von 2016, Jessie Marino, Juliana Hodkinson, Clara Iannotta und Susanne Kirchmayr (Electric Indigo) sind unserer Einladung gefolgt, neue Werke für die Darmstädter Ferienkurse 2018 zu schreiben. Die große französische Elektronik-Pionierin Éliane Radigue schenkt uns ein neues Stück aus ihrer umfangreichen *OCCAM*-Serie, aus der wir Auszüge in der Ludwigs-Kirche präsentieren. Als Europäische Erstaufführung ist Liza Lims neue Arbeit *Atlas of the Sky* zu erleben, und auch die Kuratorin des diesjährigen Atelier Elektronik, Susanne Kirchmayr, hat mit Antye Greie-Ripatti, Sky Deep und Ryoko Akama drei international renommierte Künstlerinnen der experimentellen Elektronik-Szene nach Darmstadt eingeladen. Der/die Transgender-Musiker*in Terre Thaemlitz ist zum ersten Mal in Darmstadt zu Gast, ebenso wie das Wiener Performance-Kollektiv God's Entertainment, das sich auf Einladung der Darmstädter Ferienkurse und Kampnagel Hamburg mit der schillernden Tarzan-Figur auseinandersetzen wird. God's Entertainment, bekannt für ihre schonungslos offenen und dezidiert politischen Shows, dekolonisieren Tarzan gleichsam, indem sie die Figur als „ein

überzeichnetes Paradebeispiel für weiße, heterosexuelle, imperiale Männlichkeit“ und zugleich als „utopischen, zivilisationskritischen Hybrid“ verstehen, „der die Widersprüche von Natur und Kultur in sich vereint und aufhebt“. Starke künstlerische Positionen spiegeln so die vielfältigen Themen der Akademie und öffnen darüber hinaus neue diskursive Räume.

Wie schon bei den vier Ferienkurs-Editionen zuvor, die ich seit 2010 als künstlerischer Leiter verantworten durfte, ist es mir auch in diesem Jahr ein absolutes Bedürfnis, mich bei meinen Teams für ihre wunderbare, leidenschaftliche Arbeit zu bedanken. Bevor ich dies tue, möchte ich allerdings meiner Mitarbeiterin Sylvia Freydank besonders danken: Sie hat speziell für diese Ferienkurs-Edition „die Fäden in der Hand gehalten“ – ob in vielen Bereichen der künstlerischen Planung, als Verantwortliche für unseren neuen visuellen Auftritt (herzlichen Dank an das Team von Basics09 in Berlin!), als Redakteurin dieses Programmbuchs oder als immer und für alle ansprechbare Kollegin. Ich bin mir sicher, dass mein fantastisches IMD-Team mit Jens Engemann, Jürgen Krebber, Claudia Mayer-Haase und Regine Zettl, denen ich ebenfalls von Herzen danke, mir hierin beipflichten wird.

Auch unseren „externen“ Teams gebührt mein herzlichster Dank: an erster Stelle unserem Produktionsbüro littlebit (mit Lukas Becker, Angelika Maul, Eva Maria Müller und Martin Schmitz), das die Ferienkurse seit vielen Jahren begleitet und wesentlich mitgestaltet, den Teams für Technik (MBM Musikproduktion mit Olaf Mielke sowie Stefan Schöneberger [plugged audio] und David Peltzer [Audiluma]), ebenso wie Katja Heldt, die das komplexe Projekt „Defragmentation“ von Beginn an kompetent betreut, Nina Jozefowicz (Pressearbeit), Friedemann Dupelius und Gerardo Scheige (Redaktion Publikationen), sowie natürlich unserem gesamten Dozent*innenteam, das ganz entscheidend dafür verantwortlich ist, dass die Darmstädter Ferienkurse auch 2018 eine inspirierende temporäre Gemeinschaft werden.

Der Oberbürgermeister und Kulturdezernent der Stadt Darmstadt, Jochen Partsch, verfolgt seit mittlerweile sieben Jahren unsere Arbeit ebenso wohlwollend kritisch wie empathisch fördernd – für beides danke ich ihm persönlich sehr.

Seine Unterstützung ist gerade in Zeiten substantieller Sparvorgaben der Kommune durchaus nicht selbstverständlich, sehr wohl aber auch als Signal nach außen eminent wichtig. Dass die Wissenschaftsstadt Darmstadt unsere Arbeit mitträgt und essenziell unterstützt, ist uns Ansporn, das Kulturprogramm der Stadt auch in Zukunft nachdrücklich mitzugestalten.

Ohne zusätzliche, zum Teil maßgebliche Förderung von Institutionen wie dem Kulturfonds Frankfurt RheinMain, der Art Mentor Foundation Lucerne, der Kulturstiftung des Bundes (für das Projekt „Defragmentation“), dem Land Hessen (das seine Förderung für diese Ferienkurs-Edition erfreulicherweise verdoppelt hat), der Jubiläumstiftung der Sparkasse Darmstadt, der Ernst von Siemens Musikstiftung oder der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien wäre solch ein breites Akademie- und Festivalprogramm schlicht nicht realisierbar.

Auch wenn wir diesen Sommer in Darmstadt viel über das Kuratieren in der Musik und über kuratorische Strategien und Praktiken nachdenken und diskutieren, so verstehen wir unser Akademie- und Festivalprogramm doch vor allem als einen Ort, an dem die Kunst und die Künstler*innen selbst im Zentrum stehen. Nur mit ihnen – mit unseren Dozent*innen und mit unseren vielen internationalen Gastkünstler*innen – können wir den entstehenden Freiraum bevölkern. Und dazu lade ich uns alle herzlich ein.

EINE DER WICHTIGSTEN KULTURELLEN VERANSTALTUNGEN DARMSTADTS

Jochen Partsch
Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt

Die Darmstädter Ferienkurse sind seit 1946 eine der wichtigsten kulturellen Veranstaltungen Darmstadts. Sie haben sich in den vergangenen 72 Jahren ein so hohes Ansehen in Deutschland, Europa und der Welt erworben, dass sie zu einer der zentralen Plattformen für die Neue Musik überhaupt wurden. Hier ist mehr als einmal Musikgeschichte geschrieben worden.

Auch 2018 bieten die Darmstädter Ferienkurse wieder ein breites und sehr attraktives Programm aus öffentlichen Konzerten, Workshops, Studios, Diskussionen, Lectures, Think Tanks und Ateliers. 70 Dozentinnen und Dozenten werden ca. 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus rund 50 Nationen dieser Welt in der Auseinandersetzung mit neuen Klängen und Formen der Musik weiterbilden und begleiten, sie diskutieren und ausprobieren.

Wie die Neue Musik die „traditionellen“ Formen mitteleuropäischer Musik in klanglicher, harmonischer, melodischer und rhythmischer Hinsicht erweitern will, sind auch die Darmstädter Ferienkurse immer wieder ein Ort der Öffnung neuer Türen und Wege, der Aufnahme der Klangwelt unserer Zeit in die Musik.

Darmstadt ist seit Jahrzehnten eines der führenden Zentren dieser musikalischen Debatte und alle zwei Jahre Gastgeber eines außergewöhnlichen künstlerischen Laboratoriums, in dem neue Werke der Gegenwartsmusik entwickelt und vorgestellt werden.

Dieses große Privileg haben wir dem Internationalen Musikinstitut Darmstadt (IMD) unter der Leitung von Thomas Schäfer zu verdanken, dem ich hiermit meine höchste Anerkennung aussprechen möchte. Es ist eine Ehre, dass nun schon zum 49. Mal spannende und zukunftsweisende künst-

lerische Konzepte und Beiträge zur Entwicklung der aktuellen Musik aus unserer Stadt kommen werden.

Den Darmstädter Ferienkursen wünsche ich ein höchstes Maß an Kreativität und viele zufriedene und inspirierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, außerdem die Aufmerksamkeit nicht nur der Fachwelt, die sie ohne Zweifel verdient haben.

EIN KÜNSTLERISCHES LABORATORIUM

Dr. Boris Rhein
Hessischer Minister für Wissenschaft und Kunst

Liebe Freundinnen und Freunde der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik, liebe Leserinnen und Leser, mit den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik entsteht alle zwei Jahre ein künstlerisches Laboratorium, in dem neue Werke vorgestellt und entwickelt werden. Hier finden Musikerinnen und Musiker aus aller Welt ein Forum des Austauschs und des Experiments.

Auch in diesem Jahr werden die Konzerte, Performances, Installationen und Vorträge wieder zahlreiche nationale wie internationale Gäste anziehen und dazu einladen, Gegenwartskunst zu schaffen und die Zukunft der Musik zu debattieren. Die Öffentlichkeit, die die Ferienkurse inzwischen erreichen, ist enorm – hierüber freue ich mich besonders.

In mehr als 70 Jahren haben sich die Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik nicht nur zu einem internationalen Hotspot zeitgenössischer Musik entwickelt, sondern sie leisten seit jeher auch einen wichtigen Beitrag zur lebendigen Musiklandschaft in Hessen. Sie ermöglichen es den Bürgerinnen und Bürgern, Tendenzen und Entwicklungen zeitgenössischer Musik auf höchstem Niveau zu erleben.

Ein Musikevent dieser Qualität bedarf einer intensiven Vorbereitung und natürlich vieler helfender Hände – dem gesamten Organisationsteam möchte ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen. Ich wünsche Ihnen allen ein wunderbares Musikevent mit bester Unterhaltung!



ATELIER ELEKTRONIK

Workshop-Reihe mit Ryoko Akama, Sky Deep, Cedrik Fermont, Antye Greie-Ripatti

Das *Atelier Elektronik* ist seit 2010 fester Bestandteil der Darmstädter Ferienkurse. In diesem Jahr wurde die Workshop- und Konzertreihe von der österreichischen Elektronik-Musikerin Susanne Kirchmayr (aka Electric Indigo) kuratiert. Mit Antye Greie-Ripatti (aka AGF, poemproducer), Sky Deep (aka Sky Dietrich), Ryoko Akama und Cedrik Fermont (aka C-dric, Kirdec, Syrphe) hat sie vier sehr unterschiedliche künstlerische Positionen aktueller experimenteller Elektronik nach Darmstadt eingeladen. Alle vier Künstler*innen bieten mehrtägige Workshops für Ferienkursteilnehmer*innen an, bei denen sowohl Fragen künstlerischer Produktion als auch solche nach dem gegenwärtigen politischen Kontext, in dem diese entsteht, im Zentrum stehen.

Siehe auch: Do, 19. / So, 22. / Mi, 25. & Sa, 28. Juli

AKKORDEON

Studio Krassimir Sterev

BRASS ACADEMY

Studio mit Marco Blaauw (Trompete & Leitung), Christine Chapman (Horn), Mike Svoboda (Posaune), Melvyn Poore (Tuba)

CHAMBER SESSIONS

Mit Marcus Weiss (Koordination), Gunnhildur Einarsdóttir, Uli Fussenegger, Graeme Jennings, Donatienne Michel-Dansac, Cathy Milliken, Ernesto Molinari, Dafne Vicente-Sandoval, Krassimir Sterev, Geneviève Strosser und anderen

Siehe auch: Do, 26. Juli

COLLECTIVE COMPOSING

Workshop mit Cathy Milliken

„... durch den Austausch mit anderen könnten sich die Menschen ihrer eigenen Ansichten bewusst werden und ihr Verständnis untereinander erweitern.“

Richard Sennett, *Together*

„Partizipation“, „Making“ und „Prozess“ sind Kernbegriffe dieses Projekts. Komponist*innen, Musiker*innen und Performer*innen sind eingeladen, in drei etwa dreistündigen Workshops gemeinsam ein Stück zu kreieren und dabei Prozesse von Partizipation und

Kollaboration zu untersuchen. Die Gruppe wird gemeinsam ein musikalisches Werk (Text, Klang, Musik, Bewegung) gestalten; Formen von Führung innerhalb partizipativer Prozesse beleuchten; darüber diskutieren, wie sich partizipative Prozesse in ihre eigene künstlerische Praxis integrieren lassen; ihre eigenen gedanklichen Prozesse in anderem Licht sehen.

COMPOSER-PERFORMER

Workshop mit David Helbich und Jennifer Walshe

Siehe auch: Do, 26. Juli

COMPOSING FOR ...

COMPOSING FOR ACCORDION
Workshop mit Rebecca Saunders (Komposition) & Krassimir Sterev (Akkordeon)

Siehe auch: Sa, 21. Juli

COMPOSING FOR CELLO
Workshop mit Younghi Pagh-Paan (Komposition) & Lucas Fels (Violoncello)

COMPOSING FOR HARP
Workshop mit Martin Iddon (Komposition) & Gunnhildur Einarsdóttir (Harfe)

Siehe auch: Sa, 28. Juli

COMPOSING FOR OBOE AND VIOLIN
Workshop mit Cathy Milliken (Oboe) & Graeme Jennings (Violine)

COMPOSING FOR PERCUSSION ENSEMBLE
Workshop mit Milica Djordjević (Komposition) & Christian Dierstein, Håkon Stene (Schlagzeug)

COMPOSING FOR PIANO
Workshop mit Brian Ferneyhough (Komposition) & Nicolas Hodges (Klavier)

COMPOSING FOR TUBA
Workshop with Martin Iddon (Komposition) & Jack Adler-McKean (Tuba)

CURATORIAL EXPERIMENTS

The Context of Music

Seminar mit Heloisa Amaral und Florian Malzacher

Siehe englischer Teil: S. 165

DANCE & MUSIC

Workshop mit Daniel Linehan & Stefan Prins

Siehe auch: Fr, 27. Juli

DISCONTINUITY

Workshop mit Michael Maierhof

Siehe auch: Do, 26. Juli

Co-finanziert durch das Creative Europe-Programm der Europäischen Union
Unterstützt durch das Ulysses Network

ENCOUNTER-POINTS

Workshop mit Yaron Deutsch (Gitarre), Uli Fussenegger (Kontrabass) & Carlo Laurenzi (Klangregie)

Siehe auch: Di, 24. Juli

ETUDES FOR ELECTRIC GUITAR

Projekt des Studios von Yaron Deutsch (Gitarre)

Siehe auch: Mi, 25. Juli

FAGOTT

Studio Dafne Vicente-Sandoval

FEEDBACK SESSIONS

Workshop mit Heloisa Amaral

Die Möglichkeit, Wissen und Expertise mit Kolleg*innen auszutauschen, ist für die Entwicklung unabhängiger Berufskünstler*innen unverzichtbar. In darstellenden Künsten wie Theater und Tanz sind konkrete Methoden und Strategien für Feedback weit verbreitet; in der zeitgenössischen Musikpraxis wurde dieser Frage bislang relativ wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Für ihren Feedback-Workshop bei den Darmstädter Ferienkursen adaptiert Heloisa Amaral Methoden, die der Philosoph Karim Bennamar für Schauspieler*innen und bildende Künstler*innen der niederländischen Hochschule DasArts entwickelte. Musiker*innen werden befähigt, objektives und konstruktives Feedback zu geben und zu erhalten. Sie haben auch die Gelegenheit, aufgeschlossenen Kolleg*innen Projektideen oder unfertige Arbeiten vorzustellen. Um eine möglichst breite Palette an Feedback-Strategien und Techniken kennenzulernen, empfehlen wir die Teilnahme an mehreren Treffen im Laufe der Kurse. Wir bitten um Anmeldung: [feedback@darmstaedter-ferienkurse.de](mailto:feedback@ darmstaedter-ferienkurse.de)

Co-finanziert durch das Creative Europe-Programm der Europäischen Union
Unterstützt durch das Ulysses Network

FLÖTE
Studio Michael Schmid

GITARRE
Studio Yaron Deutsch

HARFE
Studio Gunnhildur Einarsdóttir

**INVISIBLE
INAUDIBLE**
The Hidden City
Workshop mit Christina Kubisch
Siehe auch: Do, 26. Juli

**IRCAM IN
DARMSTADT**
Als Studio-in-Residence gastiert 2018 das Pariser IRCAM (Institut de Recherche et Coordination Acoustique/Musique) für zwei Wochen bei den Darmstädter Ferienkursen. Dabei werden vor allem drei Themen im Vordergrund stehen: Live-Coding, die webbasierte Application Cosima sowie die von Diemo Schwarz und Norbert Schnell entwickelte Software CataRT, die insbesondere auch für Performer*innen interessant ist. Darüber hinaus stellt das IRCAM in kürzeren

Showcases aktuelle Projekte und Forschungen vor.
*Mo, 16. Juli:
OVERVIEW OF IRCAM*

*Di, 17. – Sa, 21. Juli:
CATART WORKSHOP*
*So, 22. – Mo, 23. Juli:
MUSIC COMPUTING IN
LIVE ELECTRONICS AND
IMPROVISATION*

*Di, 24. – Do, 26. Juli:
WEB BASED MUSICAL
APPLICATIONS FOR COLLECTIVE
INTERACTION*

Co-finanziert durch das Creative Europe-Programm der Europäischen Union
Unterstützt durch das Ulysses Network

KLARINETTE
Studio Ernesto Molinari

KLAVIER
Studio Nicolas Hodges

**KOMPONIEREN
MIT DEM
ARCHIV**
Workshop mit Kirsten Reese
Siehe auch: Do, 26. Juli

KOMPOSITION
Studios, Seminare und Workshops mit Pierluigi Billone, Marko Ciciliani, Milica Djordjević, Brian Ferneyhough, Ashley Fure, David Helbich, Wieland Hoban, Juliana Hodkinson (Visiting Composer), Martin Iddon, Johannes Kreidler, Christina Kubisch, George E. Lewis, Liza Lim, Michael Maierhof, Cathy Milliken, Isabel Mundry, Younghui Pagh-Paan, Stefan Prins, Kirsten Reese, Lucia Ronchetti, Rebecca Saunders, Martin Schüttler (Visiting Composer), Alexander Schubert (Visiting Composer), Simon Steen-Andersen, Jennifer Walshe

KONTRABASS
Studio Uli Fussenegger

**KÜNSTLERISCHE
FORSCHUNG**
*als Kompositions- oder
Aufführungspraxis*
Workshop mit Marko Ciciliani & Barbara Lüneburg
Siehe auch: Mi, 25. Juli

**METAPHYSIK
UND KRITIK**
Viertägiges Seminar von Patrick Frank, Enno Rudolph, Yana Prinsloo und Gästen
Das Seminar widmet sich den Selbstverständlichkeiten der Neuen Musik und ihrem (angenommenen) metaphysischen Bodensatz. Welche Auswirkungen hat Letzterer auf die aktuelle Neue Musik? Wir untersuchen diese Fragestellung hinsichtlich dreier Begriffe: Wahrheit, Reinheit, Keuschheit/Körperlichkeit. Welche Selbstverständlichkeiten finden sich in der Neuen Musik? Sind gelungene Werke „wahr“? Wenn ja: Welche „Wahrheit“ ist gemeint? Warum wird Sex in der Neuen Musik kaum thematisiert? Warum waren Frauen, besonders Komponistinnen, über Jahrzehnte in der Neue Musik-Szene unterrepräsentiert? In welchen Zusammenhängen stehen die obigen Fragen mit dem metaphysischen Bodensatz der Neuen Musik?

Fr, 20. – Mo, 23. Juli
In deutscher Sprache.
Voranmeldung erwünscht:
[students@darmstaedter-ferienkurse.de](mailto:students@ darmstaedter-ferienkurse.de)

NATURE THEATER OF DARMSTADT

Workshop mit Cathy Milliken, Lucia Ronchetti (Komposition) & Christian Dierstein, Françoise Rivalland (Schlagzeug)

Siehe auch: Do, 26. Juli

NEW MUSIC SINCE 1968: POLITICS AND AESTHETICS

Seminar mit Martin Iddon

Es ist offensichtlich, dass sich die Welt der Neuen Musik radikal verändert hat: Junge Komponist*innen und Interpret*innen beschäftigen sich heute mit Fragen zu Gender, Race und Ability; sie hinterfragen den zentralen Status von Handwerk oder Wert, sehen keinen Grund, das „Populäre“ – sei es musikalisch oder technologisch – zu meiden; es leitet sie eine reflexive Praxis, die das Musikkochen im Produktionsprozess hinterfragt, einschließlich der Auswirkungen verwendeter Technologien; sie fragen, wie sich ihr Tun mit einem größeren sozialen Zusammenhang verbinden kann. Es geht ihnen eher weniger um Vorstellungen von „Hoher Kunst“ oder Autonomie, oder gar darum, überhaupt als „Komponist*innen“ oder „Interpret*innen“ bezeichnet zu werden. Viel weniger klar ist aber,

wie diese Situation entstanden ist. Wie konnte sich die Neue Musik von einer Welt, in der man glaubte, dass Komponist*innen wirklich die Musik der Zukunft schrieben, in der Ideen der Autonomie und Reinheit wertvoll erschienen, zu einer gegenwärtigen Musik entwickeln, in der solche Ideen bestenfalls problematisch und abstrus erscheinen. Der Workshop beschäftigt sich mit Neuer Musik der letzten fünfzig Jahre und fragt nach ihrem Einfluss für die heutige Situation.

Voranmeldung erwünscht:
students@darmstaedter-ferienkurse.de

OBOE

Studio Cathy Milliken

SALIMS SALON

Workshop mit Seth Ayyaz, Cedrik Fermont, Jaqueline George, Elsa M'Bala, Hannes Seidl

Mo, 16. – Mi, 18. Juli

Nach der Aufführung des Stücks *Salims Salon* von Hannes Seidl zieht das Projekt auf den Ferienkurs-Campus an die Lichtenbergschule um. Für alle an Improvisation Interessierten gibt es einen dreitägigen Workshop mit Gesprächen über das Stück und praktischer Arbeit mit den Künstler*innen.

Voranmeldung erwünscht:
students@darmstaedter-ferienkurse.de

SAXOFON

Studio Marcus Weiss

SCHLAGZEUG

Studio Christian Dierstein, Françoise Rivalland, Håkon Stene

STIMME

Studio Donatienne Michel-Dansac

STREET MUSIC

Mit Krassimir Sterev (Akkordeon)

Siehe auch: Do, 26. Juli

TALKING ABOUT MUSIC

Seminar mit Peter Meanwell und Kate Molleson

In diesem „Hands-on“-Seminar sollen dominante Narrative im zeitgenössischen Kultur-Diskurs hinterfragt werden. Wie lässt sich über Neue Musik in einer nützlichen, lebendigen, tiefgründigen und zugänglichen Weise schreiben und sprechen? Wie lassen sich verschiedene Medienplattformen am besten nutzen, damit Neue Musik öffentlich als so lebhaft und relevant wahrgenommen wird, wie sie ist? Wie lässt sich über das Ökosystem aus Politik, Soziologie und Industrie Neuer

Musik berichten, wie über wichtige Genres, Künstler*innen, aktuelle Trends, neue Werke und Aufführungen? Inwieweit wird journalistische Ethik auf informelle Plattformen, wie Social Media, übertragen? Welche Rolle spielt redaktionelle Verantwortung? Die Teilnehmer*innen werden dazu angeleitet, engagierte, flexible und frische Inhalte zu erarbeiten, von der geschriebenen Konzertkritik und Essays bis hin zu Radiointerviews und Features. Eine tägliche Radioshow/Podcast, die von den Teilnehmer*innen gemeinsam gestaltet wird, begleitet das Geschehen der Darmstädter Ferienkurse.

Co-finanziert durch das Creative Europe-Programm der Europäischen Union
Unterstützt durch das Ulysses Network und die FAZIT-Stiftung

VIOLA

Studio Geneviève Strosser

VIOLINE

Studio Graeme Jennings

VIOLONCELLO

Studio Lucas Fels

VOICE ELECTRIFICATION

Workshop mit Julia Mihály

Siehe auch: Di, 24. Juli

OPEN SPACE



So, 15. – Sa, 28. Juli, Lichtenbergschule

OPEN SPACE

Raum für Eigeninitiative, für öffentlichen Gedankenaustausch und selbstorganisierten Wissenstransfer bietet der OPEN SPACE, der bei den Darmstädter Ferienkursen 2010 erstmals seine Pforten öffnete und seitdem enormen Zuspruch fand.

Egal, ob Kursteilnehmer*in, Dozent*in oder Gast: Die OPEN SPACE-Räume auf dem Campus der Ferienkurse stehen allen offen, die Themen zur Debatte stellen, öffentliche Gespräche oder Vorträge organisieren, Filme zeigen, Musik hören oder andere öffentliche Formate initiieren wollen. Der OPEN SPACE versteht sich als autonomer öffentlicher Raum, als Instrument für einen sich selbst regulierenden Erfahrungsaustausch, komplementär zum offiziellen Kursangebot der Darmstädter Ferienkurse.

Wichtig ist, die „goldenen Regeln“ zu bedenken: Der OPEN SPACE ist nicht-institutionell und selbstorganisiert, das heißt, dass den Räumlichkeiten kein „Personal“ zugeordnet ist. Auskünfte und marginale Hilfeleistungen sind zwar durch unser Team vor Ort gewährleistet – die Organisation, Ankündigung und Durchführung von Aktivitäten obliegt jedoch ausschließlich den jeweiligen Initiator*innen. Der OPEN SPACE ist öffentlich, das heißt, sämtliche darin organisierte Aktivitäten werden in einem Kalendersystem öffentlich angekündigt und sind der Öffentlichkeit zugänglich. Der OPEN SPACE ist nicht-hierarchisch. Das bedeutet, dass darin die Hierarchie zwischen Lehrenden und Lernenden aufgehoben ist.

Mit der Benutzung des OPEN SPACE sind drei einfache Regeln verbunden:

1. Keine Spuren hinterlassen.
2. Es anderen ermöglichen.
3. Die/der Handelnde entscheidet.

Programm:

internationales-musikinstitut.de/ferienkurse/festival/open-space



Verleihung: Sa, 28. Juli, 16:00 Uhr

KRANICHSTEINER MUSIKPREIS

Jury: Joanna Bailie, Theresa Beyer und Peter Veale

Der „Kranichsteiner Musikpreis“ ist seit seiner Gründung im Jahr 1952 eng mit den Darmstädter Ferienkursen verbunden. Er wurde bislang 36 Mal vergeben, bis 2016 wurden insgesamt 179 Preisträger*innen ausgezeichnet. Für viele von ihnen bedeutete die renommierte Auszeichnung einen wichtigen Schritt am Anfang ihrer Karriere als Musiker*in, Ensemble oder Komponist*in.

Der Preis ist 2018 mit insgesamt 6.000 € dotiert, davon entfallen je 3.000 € auf den Preis für Interpretation (Ensemble oder Solist) und auf den Preis für Komposition. Zusätzlich werden weitere Musiker*innen und Komponist*innen mit Stipendien für die Teilnahme an den Darmstädter Ferienkursen 2020 ausgezeichnet.

Zuletzt wurde der Kranichsteiner Musikpreis 2016 an die Komponistin Celeste Oram sowie den Posaunisten Weston Olencki verliehen.

Verleihung: So, 22. Juli, 10:30 Uhr

REINHARD SCHULZ-PREIS

für zeitgenössische Musikpublizistik

Jury: Stefan Fricke (Vorsitz), Kristin Amme, Lydia Jeschke, Christine Lemke-Matwey, Elisabeth Schwind

Seit 2013 koordiniert das Internationale Musikinstitut Darmstadt (IMD) Ausschreibung und Vergabe des Reinhard Schulz-Preises für zeitgenössische Musikpublizistik. Dieser wichtige Förderpreis für den musikpublizistischen Nachwuchs auf dem Gebiet der Neuen Musik ist dem Andenken des Musikjournalisten und Musikwissenschaftlers Reinhard Schulz (1950–2009) gewidmet und wurde 2012 in Graz erstmalig verliehen. Die bisherigen Preisträger*innen waren 2012 Patrick Hahn, 2014 Benedikt Leßmann und 2016 Theresa Beyer. 2018 erhält Leonie Reineke den Preis.

reinhardschulz-kritikerpreis.de

Mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Sektion der IGNM sowie der Freunde und Förderer des IMD



Di, 17. | Do, 19. | Di, 24. & Fr, 27. Juli

NOTATIONS

Vierteilige Veranstaltungsreihe,
geplant von Lucas Fels

Notation, fand der Komponist Earle Brown, sei in höchstem Maße unvollständig und unbefriedigend. Ein wenig neidvoll blickte er „auf Maler, die direkt mit ihrem real vorhandenen Werk arbeiten können, ohne dieses indirekte und unpräzise ‚Übersetzungsstadium‘. Im Gespräch fragte ich sie dann, ob sie sich vorstellen könnten, dazusitzen und eine Reihe von Anweisungen aufzuschreiben, sodass jemand anderes in der Lage wäre, exakt das zu malen, was sie selbst in allen Details malen würden.“

Was und wie in Musik notiert wird, für wen und wie das Ganze dann zum Klingen gebracht werden kann, beschäftigt Komponist*innen, Musiker*innen und Musikforscher*innen seit Jahrhunderten und nach wie vor täglich. Auch bei den Darmstädter Ferienkursen wurde darüber immer wieder diskutiert, so beispielsweise 1965, als ein großer Kongress über Notation veranstaltet wurde. Die später im neunten Band der Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik veröffentlichten Referate des Kongresses gehören zu den Grundsatztexten über Notation der westlich-europäischen Musik des 20. Jahrhunderts. Welche Herausforderungen Notation an Musiker*innen stellt und welche Strategien sie anwenden, eine „Übersetzung“ im Sinne der Komposition anzugehen und die Informationen zu benennen, die für eine Aufführung Teil der Komposition werden, ist Inhalt einer vierteiligen Veranstaltungsreihe bei

den diesjährigen Ferienkursen. Mit besonderem Blick auf die Perspektive von Interpret*innen lädt der Cellist Lucas Fels Dozent*innen, Teilnehmer*innen und Gäste an vier Terminen zum Nachdenken über Notation ein: „Notation als Utopie“ (17. Juli), „...als Resultat“ (19. Juli), „...als Imperativ“ (24. Juli) sowie „Offene Form“ (27. Juli).

Di, 17. | So, 22. | Mi, 25. & Fr, 27. Juli

RÜCKSPIEGEL

Konzert-Lectures mit Ulrich Mosch

Di, 17. Juli:

Elisabeth Lutyens

So, 22. Juli:

Gillian Bibby

Mi, 25. Juli:

Norma Beecroft

Fr, 27. Juli:

Myriam Marbe

In den vier Konzert-Lectures mit dem Titel „Rückspiegel“ stellt der Musikwissenschaftler Ulrich Mosch in Klang und Wort vier Werke von Komponistinnen vor, die in den ersten Jahrzehnten der Darmstädter Ferienkurse aufgeführt wurden. Neben den Werken selbst und ihrer Beziehung zu den jeweils aktuellen Fragen, die damals in Darmstadt und andernorts diskutiert wurden, wird ein besonderes Augenmerk den Lebenswegen der Künstlerinnen gelten, die unterschiedlichen Generationen angehören und aus verschiedenen Regionen der Welt stammen. Jeweils eine vollständige Aufführung des Werks eröffnet und beschließt die Veranstaltung.

Sa, 21. Juli

MUSIK VERKÖRPERN

Eintägige Konferenz, geplant von
Ulrich Mosch

Programm siehe: Sa, 21. Juli

Sa, 21. Juli

DECONSTRUCTING THE AVANT-GARDE

Eintägige Konferenz, geplant von
Christian Grüny & Georgina Born

Programm siehe: Sa, 21. Juli

So, 22. Juli

FINDING DEMOCRACY IN MUSIC

Eintägige Konferenz, geplant von
Robert Adlington & Liza Lim

Programm siehe: So, 22. Juli

Mo, 23. & Di, 24. Juli

THE ETHICS OF CRITIQUE

Zweitägige Konferenz, geplant von
Michael Rebhahn

Programm siehe: Mo, 23. &
Di, 24. Juli

Co-finanziert durch das Creative Europe-
Programm der Europäischen Union
Unterstützt durch das Ulysses Network

Mi, 25. – Fr, 27. Juli

LECTURES

Mi, 25. Juli:

10:00 Damien Ricketson

11:30 Hannes Seidl

13:00 Jennifer Walshe

Do, 26. Juli:

10:00 Johannes Kreidler

11:30 Daniel Linehan & Stefan Prins

13:00 Anne-May Krüger

Fr, 27. Juli:

10:00 Kirsten Reese

11:30 Tarek Atoui

13:00 Wieland Hoban

Verschiedene Termine

MORNING REVIEWS

Gespräche über Veranstaltungen
der Ferienkurse, geplant von
Heloisa Amaral

Co-finanziert durch das Creative Europe-
Programm der Europäischen Union
Unterstützt durch das Ulysses Network



DEFRAGMENTATION

VIERTÄGIGE CONVENTION ZUM KURATIEREN NEUER MUSIK

In englischer Sprache.

Eintritt frei, Anmeldung erwünscht:

defragmentation@darmstaedter-ferienkurse.de

Das vollständige Programm finden Sie im englischen Teil, S.152–165

Defragmentation – Curating Contemporary Music ist ein Forschungsprojekt mit dem Ziel, die aktuell in vielen Sparten geführten Diskurse um Gender & Diversity, Dekolonisierung und technologischen Wandel nachhaltig in Institutionen der Neuen Musik zu verankern und kuratorische Praktiken in diesem Bereich zu diskutieren. Gefördert von der Kulturstiftung des Bundes, wird die Recherche gemeinsam von den Darmstädter Ferienkursen, Donaueschinger Musiktagen, MaerzMusik – Festival für Zeitfragen und in Kooperation mit dem Ultima Festival Oslo getragen. Dabei geht es vor allem darum, strukturellen und habituellen Wandel hinsichtlich dieser ineinandergreifenden Themenbereiche zu beschleunigen und bessere Praktiken zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Kurator*innen aus verschiedenen Bereichen versucht jedes der Festivals, dies auf je eigene Weise in Angriff zu nehmen und Ergebnisse ihres Prozesses zu teilen. Auf der Basis dieses (selbst-)kritischen und doch generativen Ansatzes will das Projekt Katalysator sein und durch die Kooperation von vier prominenten Festivals für Aufmerksamkeit und Kontinuität sorgen.

In Zusammenarbeit mit der Schader-Stiftung

Programm: Heloisa Amaral, Camille C. Baker, Georgina Born, Björn Gottstein, Lars Petter Hagen, George E. Lewis, Tim Perkis, Berno Odo Polzer und Thomas Schäfer

Projektmanagement: Katja Heldt

Ein Projekt der Kulturstiftung des Bundes und des Internationalen Musikinstituts Darmstadt (IMD)/ der Darmstädter Ferienkurse, der Donaueschinger Musiktage, von MaerzMusik – Festival für Zeitfragen sowie in Kooperation mit dem Ultima Festival Oslo

DEFRAGMENTATION: 17. – 20. JULI, SCHADDER-FORUM

UNTERGESCHOSS		2. ETAGE		<i>DETAILS ZUM PROGRAMM, SIEHE ENGLISCHER TEIL, S. 152–165</i>
LECTURE HALL 17.–20. Juli	10:00 – 12:30	MORNING LECTURES		
LECTURE HALL 17.–20. Juli	14:00 – 17:00	CONVERSATIONS ON GENDER & DIVERSITY		
FOYER 17.–20. Juli	14:00 – 17:00	CURATING DEGREE ZERO ARCHIVE		
ROOM 1 17.–20. Juli	14:00 – 17:00	MUSIC & SCREENING GALLERY		
ROOM 2 19. & 20. Juli	14:00 – 17:00	CURATOR		
LECTURE HALL 17.–20. Juli	17:00 – 18:00	EVENING CONVERSATIONS		
RED SALON 18.–20. Juli	13:00 – 17:00	WAYS OF LISTENING		
ROOM 1 18. & 19. Juli	14:00 – 17:00	WORKSHOPS TERRE THAEMLITZ		
ROOM 2 17.–20. Juli	14:00 – 17:00	SPEAKING WITH THE MINDLESS		
FOYER 17.–20. Juli	14:00 – 15:00	THE ARTIST AS CURATOR		
FOYER 17.–20. Juli	15:00 – 17:00	OPEN SPACE SATELLITE		
GALLERY 17. & 18. Juli	14:00 – 17:00	:BODY:SUIT:SCORE & NATIVE ALIEN		
15.–28. Juli	10:00 – 18:00	CURATORIAL EXPERIMENTS		
15.–27. Juli	10:00 – 18:00	MAKERS AND WRITERS EXPERIMENT LAB		

NICHT ÖFFENTLICH

14.
Sa, Juli

20:00 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)
ERÖFFNUNGSKONZERT

Bára Gísladóttir: *VAPE* (2016/17)
Sarah Nemtsov: *dropped.drowned* (2017)
Simon Steen-Andersen: *Piano Concerto* (2014)

Nicolas Hodges (Klavier)
hr-Sinfonieorchester
Baldur Brönnimann (Musikalische Leitung)

Ein lautes, drängendes, forderndes Stück, in dem es um Stille geht. Eine Musik, die die Sarin-Angriffe in der Tokioter U-Bahn 1995 künstlerisch bearbeitet. Und ein Solo-Konzert, in dem ein Flügelsturz in Slow-Slow-Motion die Dogma-Ästhetik im dänischen Kino der 1990er Jahre aufgreift. Unterschiedlicher könnten die Stücke für das Eröffnungskonzert der Darmstädter Ferienkurse 2018 mit dem hr-Sinfonieorchester unter der Leitung von Baldur Brönnimann und dem Solisten Nicolas Hodges nicht sein – und doch lassen sich bei der jungen isländischen Komponistin Bára Gísladóttir, der Deutschen Sarah Nemtsov und dem Dänen Simon Steen-Andersen trotz ihrer unterschiedlichen Klangsprachen Gemeinsamkeiten ausmachen. Alle drei Stücke arbeiten mit komplexen, hochenergetischen Klang-Momenten, mit fließenden, vorwärts drängenden Strukturen, in denen Zeit manchmal unters Mikroskop gelegt wird, um sich im nächsten Moment wieder zur Skulptur aufzutürmen.



Simon Steen-Andersen: *Piano Concerto*

14.
Sa, Juli

16:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

ORCHESTRA ON A WIRE

17:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

ORCHESTRA ON A WIRE

18:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

ORCHESTRA ON A WIRE

19:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

ORCHESTRA ON A WIRE

20:00
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

ERÖFFNUNGSKONZERT

14.
Sa, Juli

16:00, 17:00, 18:00 & 19:00 Uhr, Lichtenbergschule (Kleine Sporthalle)
ORCHESTRA ON A WIRE

Christina Kubisch: *Orchestra On A Wire* (2018)
für Orchester, elektrische Kabel, Induktionskopfhörer, elektromagnetische Felder und Streichquartett Uraufführung / Auftrag der Darmstädter Ferienkurse

hr-Sinfonieorchester (Aufnahmen)
Quartetto Maurice (Live-Performance)
Eckehard Güther (Klangbearbeitung und Tontechnik)

Ein Orchester hört man normalerweise als Ganzes, als großen instrumentalen Klangkörper, der je nach Besetzung, Aufführungsort und der Musik, die gespielt wird, verschieden klingt, der aber immer als Einheit wahrgenommen wird. *Orchestra On A Wire* versucht, eine andere Art des Hörens dieses Klangkörpers erfahrbar zu machen. Seit den frühen 1980er Jahren arbeitet Christina Kubisch mit elektromagnetischer Induktion, einer Technik, bei der aufgenommene oder live erzeugte Klänge sowie auch unhörbare elektromagnetische Signale über elektrische Kabel übertragen werden. Mit speziellen von ihr entwickelten Kopfhörern ist das Publikum in der Lage, verschiedene Klänge in jeweils klar begrenzten Arealen zu hören und dabei unterschiedliche Kombinationen von musikalischen Ereignissen und Instrumenten zu erfahren.

WEITERE AUFFÜHRUNGEN:
So, 15. Juli, 12:00, 13:00 Uhr

Gefördert durch den Musikfonds
Der Aufenthalt von Quartetto Maurice in Darmstadt wird unterstützt durch die Freunde und Förderer des IMD.

20:00 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)

ERÖFFNUNGSKONZERT

Bára Gísladóttir: *VAPE* (2016/17)
Sarah Nemtsov: *dropped.drowned* (2017)
Simon Steen-Andersen: *Piano Concerto* (2014)

Nicolas Hodges (Klavier)
hr-Sinfonieorchester
Baldur Brönnimann (Musikalische Leitung)

Beschreibung siehe: S. 33

15.
So, Juli

10:00
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

WELCOME FANFARE

Begrüßung der Teilnehmer*innen

12:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

ORCHESTRA ON A WIRE

13:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

ORCHESTRA ON A WIRE

14:00
Orangerie

REAL ACCANTO

21:00
Justus-Liebig-Haus

SALIMS SALON

22:30
Justus-Liebig-Haus

SALIMS SALON

FESTIVAL

15.
So, Juli

10:00 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)

WELCOME FANFARE

Begrüßung der Teilnehmer*innen durch Thomas Schäfer
(Künstlerischer Leiter der Darmstädter Ferienkurse)

Jessie Marino: *Ritual I :: Commitment :: BiiM* (2011)
Katherine Young: *Puddles and Crumbs* (2014/15)
George E. Lewis: *Oraculum* (2016)

Weston Olencki (Posaune & Electronic Devices)

Der in Chicago lebende Posaunist und Komponist Weston Olencki gewann bei den Ferienkursen 2016 den Kranichsteiner Musikpreis. Nun kehrt er nach Darmstadt zurück und umrahmt das Festivalprogramm mit einem Solokonzert zu Beginn und einem Posaunenduo am letzten Tag der Sommerkurse. Über die Werke, die er mitbringt, schreibt er:

*„Während der Darmstädter Ferienkurse werde ich sehr viel über Gemeinschaft sprechen. Dabei geht es mir um persönliche und anhaltende Verbindungen zu Menschen, mit denen man sein kreatives Leben verbringen möchte. [...] Jedes der drei Stücke, die ich aufführe, repräsentiert eine Phase meiner persönlichen Beziehungen und kreativen Gemeinschaften: Die Werke und die künstlerische Praxis von George E. Lewis waren nicht nur für mich, sondern auch für die kreative Entwicklung vieler anderer Künstler*innen sehr prägend. Bei Jessie Marino war es so, dass ich erst ihr Stück spielte und wir dadurch enge Freunde wurden, später auch Kollegen im Ensemble Pamplemousse. Ich schätze die Verbindung mit ihr und ihre Ideen außerordentlich. Und Katie Young war eine der ersten Komponist*innen, mit der ich bei der Entstehung eines Stücks zusammengearbeitet habe – ich war damals noch Student und da mich ihre Arbeit als Improvisatorin und Fagottistin so sehr beeindruckt und inspiriert hatte, fragte ich sie, ob sie Interesse an einem gemeinsamen Projekt hätte. Ihr Stück ist der vorläufige Höhepunkt unseres kontinuierlichen Austauschs und unserer Freundschaft. Ich freue mich sehr, dass ich in Darmstadt die Werke von Menschen vorstellen kann, die für mich besondere Bedeutung haben.“*
Weston Olencki

12:00 & 13:00 Uhr, Lichtenbergschule (Kleine Sporthalle)

ORCHESTRA ON A WIRE

Siehe auch: Sa, 14. Juli

15.
So, Juli

14:00 Uhr, Orangerie

REAL ACCANTO

Martin Schüttler: *xerox* (2003/16/18)

Yu Kuwabara: *In Between* (2018)

Marco Momi: *VUOI CHE PERDUTI* (2018)

Stefan Prins: *Mirror Box (Flesh + Prosthesis #3)* (2014)

Trio Accanto

Die technische Reproduzierbarkeit hat die Kunst im 20. Jahrhundert verändert wie kaum eine andere Erfindung. Fragen nach Original und Kopie, nach Fälschung und nach Echtheit mussten fundamental neu gestellt werden, umso mehr in Zeiten fortschreitender Digitalisierung. Im Konzert des Trio Accanto stehen Kompositionen von Martin Schüttler und Stefan Prins im Mittelpunkt, die aus verschiedenen Perspektiven auf diese Thematik blicken. Martin Schüttlers Arbeit *xerox* greift den Aspekt des Nichtauthentischen und Unechten auf: den synthetischen Saxofonklang, die schlechte Handyaufnahme eines Klaviers, die massive digitale Nachbearbeitung eines Drum-Loops. Wie stark die Grenzen zwischen Original und Kopie bereits verschwommen sind, fragt Stefan Prins mit seinem Stück *Mirror Box*: Aus der Einmaligkeit des „live“ ist ein permanentes „re-live“ geworden – das digitale Abbild als „fake reality“ der Live-Performance.

21:00 & 22:30 Uhr, Justus-Liebig-Haus

SALIMS SALON

Salims Salon ist ein szenisches Konzert für Musiker*innen aus höchst unterschiedlichen kulturellen Kontexten. Was die vier Protagonist*innen aus Ägypten, Kamerun, Großbritannien und der Demokratischen Republik Kongo verbindet, ist ihr experimenteller musikalischer Ansatz sowie ihre jeweils eigenen Erfahrungen mit den Normen westlich-postkolonialer Ästhetik. In *Salims Salon* treffen sie sich, um über kulturelle Zuschreibungen, über das Fremde und das Zeitgenössische in der Musik nachzudenken. Sie musizieren in Duos, Trios oder solistisch – nicht nur für das Publikum, sondern auch und vor allem für einander. Der freien, ereignishaften Zeit offener Improvisation steht an diesem Abend die getaktete Zeit der Uhr und der Partitur gegenüber. Stetig präsent ist dabei das Bewusstsein über die „Kolonisierung der Zeit“ durch das Chronometer, dessen Geschichte sich als maßgebliches Instrument der Eroberung und Modernisierung der Welt durch den Abend zieht.

Mit: AMET, Seth Ayyaz, Cedrik Fermont, Jacqueline George
Künstlerische Leitung: Hannes Seidl

Eine Produktion von Hannes Seidl in Koproduktion mit Alte Oper Frankfurt, Konzerthaus Berlin und Philharmonie Luxembourg. Gefördert aus Mitteln des Musikfonds. In Kooperation mit Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt a. M. und MaerzMusik/Berliner Festspiele

15.
So, Juli



oben: *Orchestra On A Wire*, unten: *Salims Salon*

16.
Mo, Juli

10:00–12:00
Mornewegschule
(Mensa)

IRCAM: OVERVIEW

16:00
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

FLUOROPHONE

19:30
Orangerie

BRIGHT DARKNESS

22:00
Centralstation
(Vorplatz)

DJ SPRINKLES

16.
Mo, Juli

IRCAM: OVERVIEW

Als Studio-in-Residence der Darmstädter Ferienkurse 2018 gibt IRCAM einen Überblick über neueste Projekte, die Forschung und Kreation verbinden. Mit Werken von Grégoire Lorieux (IRCAM)

16:00 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)

FLUOROPHONE

Juliana Hodkinson: *Thresh* (2017/18) Uraufführung/Auftrag der Darmstädter Ferienkurse
Damien Ricketson: *Rendition Clinic* (2015)
Eugene Ughetti: *Pyrite Gland* (2015)
Juliana Hodkinson: *Lightness* (2015)
Simon Løffler: *e* (2015)

Speak Percussion

Fluorophone, ein von Speak Percussion in enger künstlerischer Zusammenarbeit mit den beteiligten Komponist*innen entwickeltes Projekt, schafft eine kaleidoskopische Klangwelt, in der die Instrumente strahlen, flimmern, leuchten und brennen. Analoge und digitale Leuchtstofflampen, offene Flammen, Stroboskoplichter und speziell angefertigte LED-Discs werden mit Perkussion zu einem Programm kombiniert, in dem Musik und Licht(-design) ineinander verschmelzen. *Fluorophone* bewegt sich zwischen Geräusch, Theatermusik und virtuosem Instrumentalklang in einer synästhetischen Welt von Licht und Klang. Für die Darmstädter Premiere dieses Projekts hat Juliana Hodkinson im Auftrag der Ferienkurse ein neues Stück kreiert.

Unterstützt durch den Australia Council der Australischen Regierung, die Regierung des Bundesstaates Victoria durch Creative Victoria, die Stadt Melbourne und den Danish Arts Council

19:30 Uhr, Orangerie

BRIGHT DARKNESS

Enno Poppe: *Fleisch* (2017)
Ann Cleare: *the square of yellow light that is your window* (2013/14)
Mark Barden: *witness*. (2012)
Klaus Lang: *bright darkness* (2017) Uraufführung

Ensemble Nikel

16.

Mo, Juli

Bei seinem nunmehr dritten Darmstadt-Gastspiel hat Ensemble Nickel nicht nur möglichst Neues aufs Programm setzen wollen, sondern auch versucht, die künstlerische Entwicklung und ästhetische Erweiterung des Quartetts abzubilden. Immerhin blickt die Gruppe, die sich gern als „Band“ bezeichnet, mittlerweile auf mehr als zehn Jahre Arbeit und zahlreiche für sie neu komponierte Werke zurück. 2010 erregten die Vier mit einem Konzert in der Darmstädter Orangerie internationale Aufmerksamkeit und seither ist Nickel eine auf vielen Festivals gefragte Größe. Acht Jahre später steht Nickel wieder auf der Bühne der Orangerie: Sie beginnen mit einem neuen Werk von Enno Poppe, das die besondere Nickel-Ästhetik und ihren vertrauten Sound zur Geltung bringt. Von dort ausgehend starten Prozesse der Auflösung und Ausweitung: Bei Ann Cleare ist das Saxofon aus dem Ensemble herausgelöst und agiert gegenüber einem in sich geschlossenen Trio. Mark Barden bezieht explizit die Körperlichkeit der Musiker ein und notiert für jeden der Vier eine „organische Choreographie“ in der Partitur. Nach der Pause expandiert Nickel in den Orangerie-Garten für die Uraufführung eines neuen Stücks des Österreicher Klaus Lang und betritt damit bisher eher unbekanntes Terrain: weit voneinander entfernte Klänge, äußerste Reduktion. Das Stück *bright darkness* beginnt genau eine Stunde vor Sonnenuntergang und endet damit, dass Publikum, Interpreten und Musik langsam von der Dunkelheit eingenommen werden.

Mit freundlicher Unterstützung der Ernst von Siemens Musikstiftung

22:00 Uhr, Centralstation (Vorplatz)

DJ SPRINKLES

Ihre künstlerischen Arbeiten polarisieren, provozieren und rütteln gleichermaßen auf. Zugleich ist er einer der wichtigsten House-Produzenten und Label-Betreiber von Comatonse Recordings. Man kennt sie auch als DJ Sprinkles und Miss Take, zwei ihrer verschiedenen künstlerischen Identitäten. Terre Thaemlitz, 1968 im US-amerikanischen Minnesota geboren, ist eine mehrfach ausgezeichnete Multimedia-Produzent*in, Autor*in, Vortragende, Aufklärer*in, Remixer*in, DJane und Label-Betreiber*in. Als Referent*in zu Fragen nicht-essentialistischer Transgender-Forschung und Queer Theory hat er an Diskussionsforen in ganz Europa und Japan teilgenommen, wo er seit fast zwanzig Jahren lebt und arbeitet. Die stilistisch enorm große Bandbreite ihrer Arbeit spiegelt sich in den unterschiedlichen Produktionsweisen seiner Musik wider – als elektroakustische Musik, club-orientierter Deep House, digitaler Jazz, Ambient oder Glitch sowie neo-expressionistische Klaviermusik, die von Computern komponiert werden. Grafikdesign, Fotografien, Illustrationen sowie – zum Teil recht explizite – Videoarbeiten spielen ebenfalls eine wichtige Rolle in Terre Thaemlitzs Schaffen. 2017 nahm sie an der documenta 14 teil und ist seit 2013 Mitglied der Akademie der Künste der Welt in Köln. Bei den Darmstädter Ferienkursen ist Terre Thaemlitz 2018 zum ersten Mal zu Gast.

16.

Mo, Juli



oben: Fluorophone, unten: DJ Sprinkles

17.
Di, Juli

10:00–18:00
Schader-Forum

DEFRAGMENTATION

10:00–13:00
Akademie für Tonkunst
(Großer Saal)

NOTATIONS 1: UTOPIE

14:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

RÜCKSPIEGEL 1: LUTYENS

15:00
Centralstation (Saal)

TAUTITOTITO (DISPUTATION SONGS)

19:30
Centralstation (Halle)

NICE GUYS WIN TWICE

22:00
St. Ludwig

OCCAM

17.
Di, Juli

10:00–18:00 Uhr, Schader-Forum

DEFRAGMENTATION

VIERTÄGIGE CONVENTION ZUM KURATIEREN NEUER MUSIK
In englischer Sprache. Für weitere Details siehe englischer Teil: S. 152–165

BASEMENT

10:00–12:30 *ERÖFFNUNG: CURATORIAL PRACTICES IN THE ARTS*
Lecture Hall
Keynotes von und Diskussion mit Corinne Diserens, Stefan Heidenreich, Florian Malzacher und Dorothee Richter
Moderation: Lars Petter Hagen und Berno Odo Polzer

14:00–15:15 *GESPRÄCH: REFLECTIONS ON MARYANNE AMACHER*
Lecture Hall
Mit Amy Cimini und Bill Dietz

14:00–17:00 *CURATING DEGREE ZERO ARCHIVE*
Foyer
Von Dorothee Richter

14:00–17:00 *MUSIC AND SCREENING GALLERY:
AFRICAN AMERICAN MUSIC AFTER 1960*
Room 1

15:30–17:00 *GESPRÄCH: SOUND ACTS*
Lecture Hall
Mit Terre Thaemlitz und Stellan Veloce
Moderation: Amy Cimini

17:00–18:00 *CONVERSATION ON TECHNOLOGY*
Lecture Hall
Mit Diann Bauer, Raven Chacon, Julia Mihály und Alexander Schubert
Moderation: Camille C. Baker und Tim Perkis

2ND FLOOR

14:00–15:00 *THE ARTIST AS CURATOR: PRESENTATION OF PRACTICES*
Foyer
Mit Heloisa Amaral

14:00–17:00 *SPEAKING WITH THE MINDLESS*
Room 2

15:00–17:00 *OPEN SPACE SATELLITE*
Foyer

GALLERY

14:00–17:00 *:BODY:SUIT:SCORE & NATIVE ALIEN*
Von Sandeep Bhagwati und matralab

17.
Di, Juli

10:00–13:00 Uhr, Akademie für Tonkunst (Großer Saal)

NOTATIONS 1: UTOPIE

NOTATION ALS UTOPIE

Über Brian Ferneyhough: *In Nomine after Christopher Tye* (2017)
für Cello solo

Erster Teil der vierteiligen Gesprächsreihe mit Gästen der Ferienkurse und musikalischen Beispielen, geplant von Lucas Fels
Moderation: Dörte Schmidt und Lucas Fels

In englischer Sprache. Eintritt frei
Siehe auch: S. 25

14:00 Uhr, Lichtenbergschule (Kleine Sporthalle)

RÜCKSPIEGEL 1: LUTYENS

Zwei Aufführungen & Lecture in englischer Sprache

Elisabeth Lutyens: *Sonate Nr. 4 op. 5* (1938)
Aufgeführt bei den Darmstädter Ferienkursen 1950

Geneviève Strosser (Viola)
Ulrich Mosch (Lecture)

Die englische Komponistin Elisabeth Luytens (1906–1983) eignete sich früh Arnold Schönbergs „Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen“ an und entwickelte auf dieser Basis ihre eigene musikalische Sprache. Neben einem umfangreichen und vielfältigen Schaffen für den Konzertsaal schrieb sie auch zahlreiche Theater- und Filmmusiken.

15:00 Uhr, Centralstation (Saal)

TAUTITOTITO (DISPUTATION SONGS)

Celeste Oram: *Tautitotito (Disputation Songs)*:
Another Genealogy of Aotearoa New Zealand Music (2018)
Uraufführung / Auftrag der Darmstädter Ferienkurse

Ein Stück von Celeste Oram in Zusammenarbeit mit Alex Taylor, Rob Thorne, Keir GoGwilt und Madison Greenstone; mit Nina Guo, Caroline Miller, Barbara Byers, Kyle Motl, Luc Werner, Sebastian Gwilt, Ine Vanoeveren und Weston Olencki

17.
Di, Juli

Celeste Oram, Kranichsteiner Musikpreisträgerin für Komposition 2016, imaginiert auf poetische, kritische und zugleich humorvolle Art eine unauthorisierte Musikgeschichte für ihr Heimatland Neuseeland:

„Tautitotito: *Musik komponieren, Poesie komponieren, Geschichten komponieren. Sprechen und Singen als Antwort auf die Geschichten Anderer. Ganz im Sinne der waiata tautitotito – Streitgesänge (Disputation Songs) – ist diese großformatige Musiktheaterarbeit gleichzeitig Re-Enactment, Re-Konstruktion und Re-Imagination der Musikgeschichten von Aotearoa (Neuseeland) und hinterfragt überkommene Mythen der Kolonialgeschichte und nationalen Identität. Tautitotito ist das Ergebnis einer zwei Jahre währenden Recherche und des kreativen Austauschs zwischen Künstler*innen aus Aotearoa und den USA. Entstanden ist eine mehrsprachige, polystilistische Kabarettshow, die verschiedene Zeiten durchmisst und ein Gewebe aus experimentellen Amateurradiosendungen, anarchistischer serieller Musik, einem Hardcore-Nachkriegs-Lecture-Recital, Volkslied, Taonga Pūoro, Singspiel des 18. Jahrhunderts und Klanglandschaften nichtmenschlicher Wesen erzeugt, das die Vergangenheit anerkennt, die Gegenwart ehrt und die Zukunft als erfülltes Leben erträumt.“ Celeste Oram*

WEITERE AUFFÜHRUNG:
Mi, 18. Juli, 17:30 Uhr

19:30 Uhr, Centralstation (Halle)

NICE GUYS WIN TWICE

Jessie Marino: *Nice Guys Win Twice* (2018)
Uraufführung / Auftrag der Darmstädter Ferienkurse, La Muse en Circuit, G((o))ng Tomorrow, Borealis, Transit Festival Leuven und hcmf//huddersfield contemporary music festival

Ensemble Scenatet
Constantin Basica (Video)

Die US-amerikanische Komponistin und Performerin Jessie Marino unternimmt in ihrem abendfüllenden neuen Stück *Nice Guys Win Twice* eine künstlerisch-poetische Umdeutung politischer Diskurse. *Nice Guys Win Twice* basiert auf dem Phänomen sogenannter „Fake News“ und stellt die Frage, wie „alternative Fakten“ unsere Lebenswirklichkeit beeinflussen. Die Musiker*innen des experimentellen dänischen Ensembles Scenatet werden zu Performer*innen in einer anderen „Erzählung“ von Wirklichkeit, die auf das Zusammenspiel von Sprache, Gesten, Objekten und Symbolen, Film und Musik setzt. Jessie Marino und der rumänische Videokünstler Constantin Basica kreieren dazu eine Szenerie, in der „Erzählungen“ irritierend zwischen Realität, einer falsch vermittelten Welt und Traum changieren.

WEITERE AUFFÜHRUNG:
Mi, 18. Juli, 16:00 Uhr

17.

Di, Juli

22:00 Uhr, St. Ludwig

OCCAM

Éliane Radigue: *OCCAM* (seit 2011)

Occam XIII (for bassoon), *Occam XI* (for tuba), *Occam River XII* (for cello and harp), *Occam River XI* (for bassoon and cello), *Occam V* (for cello), *Occam Delta XVI* (for tuba, bassoon and harp) Uraufführung, *Occam Delta VII* (for tuba, bassoon, cello and harp)

Dafne Vicente-Sandoval (Fagott)

Robin Hayward (Tuba)

Rhodri Davies (Harfe)

Charles Curtis (Violoncello)

Die große französische Elektronik-Pionierin Éliane Radigue verbrachte die meiste Zeit ihrer künstlerischen Arbeit damit, Synthesizer-Feedbacks in sehr exquisite astrale Klänge zu überführen. Ihre gefeierten Arbeiten dauerten oft mehrere Stunden – überragende Ausblicke, die sich mit monumentaler, langsamer Anmut sehr graduell entfalteten. Irgendwann um die Jahrtausendwende entschied sie sich, nichts mehr für den Computer zu komponieren. Stattdessen sollte ihre ultra-langsame Musik auf akustische Instrumente überführt werden. Radigue arbeitet an einer Reihe von Solo- und kleineren Ensemble-Stücken namens *OCCAM* nach der Theorie des Philosophen William von Ockham, die besagt, dass die einfachste Option immer die beste sei. Die persönliche Beziehung zwischen Komponistin und Interpret*innen und eine enge Zusammenarbeit sind für Radigues Arbeitsprozess elementar. Sie schreibt für ganz spezifische Menschen, deren musikalisches Ethos sie schätzt. Es gibt keine Partituren, nur verbale Anweisungen – und so werden Dafne Vicente-Sandoval (Fagott), Robin Hayward (Tuba), Rhodri Davies (Harfe) und Charles Curtis (Violoncello) in den Radigue'schen Klangkosmos eintauchen und die Luft im ausgreifenden Klangraum der St. Ludwigs-Kirche zum Schwingen bringen.

Am darauffolgenden Abend ist Éliane Radigues letzte große elektronische Komposition, *L'île re-sonante*, bei den Darmstädter Ferienkursen zu hören.

17.

Di, Juli



18.
Mi, Juli

10:00–18:00
Schader-Forum

DEFRAGMENTATION

16:00
Centralstation (Halle)

NICE GUYS WIN TWICE

17:30
Centralstation (Saal)

TAUTITOTITO (DISPUTATION SONGS)

22:00
Centralstation (Halle)

L'ÎLE RE-SONANTE

18.
Mi, Juli

10:00–18:00 Uhr, Schader-Forum

DEFRAGMENTATION

VIERTÄGIGE CONVENTION ZUM KURATIEREN NEUER MUSIK
In englischer Sprache. Für weitere Details siehe englischer Teil: S. 152–165

BASEMENT

10:00–12:30
Lecture Hall
10:00 LECTURE MARTIN TRÖNDLE
10:40 LECTURE TIM PERKIS
11:20 LECTURE SANDEEP BHAGWATI
12:00 LECTURE ROLANDO VÁZQUEZ

14:00–15:15
Lecture Hall
GESPRÄCH: METHODOLOGIES OF DIVERSITY
Mit Bill Dietz, Hannah Kendall und Stellan Veloce

14:00–17:00
Foyer
CURATING DEGREE ZERO ARCHIVE
Von Dorothee Richter

14:00–17:00
Room 1
MUSIC AND SCREENING GALLERY:
MULTI-DIASPORIC SOUND ART

15:30–17:00
Lecture Hall
GESPRÄCH: COMPOSERS AND COLOR
Mit Sofia Jernberg und Hannah Kendall
Moderation: George E. Lewis

17:00–18:00
Lecture Hall
GESPRÄCH: THE CONCERT AS MEDIUM OF CRITIQUE
Mit Jérôme Glicenstein, Dorothee Richter und Martin Tröndle
Moderation: Björn Gottstein

2ND FLOOR

13:00–17:00
Red Salon
WAYS OF LISTENING
Mit Rolando Vázquez und Berno Odo Polzer

14:00–15:00
Foyer
THE ARTIST AS CURATOR: PRESENTATION OF PRACTICES
Mit Tim Rutherford-Johnson

14:00–17:00
Room 1
WORKSHOPS TERRE THAEMLITZ

14:00–17:00
Room 2
SPEAKING WITH THE MINDLESS

15:00–17:00
2nd Floor
OPEN SPACE SATELLITE

GALLERY

14:00–17:00
:BODY:SUIT:SCORE & NATIVE ALIEN
Von Sandeep Bhagwati und matralab

18.
Mi, Juli

16:00 Uhr, Centralstation (Halle)

NICE GUYS WIN TWICE

Siehe auch: Di, 17. Juli

17:30 Uhr, Centralstation (Saal)

TAUTITOTITO

Siehe auch: Di, 17. Juli

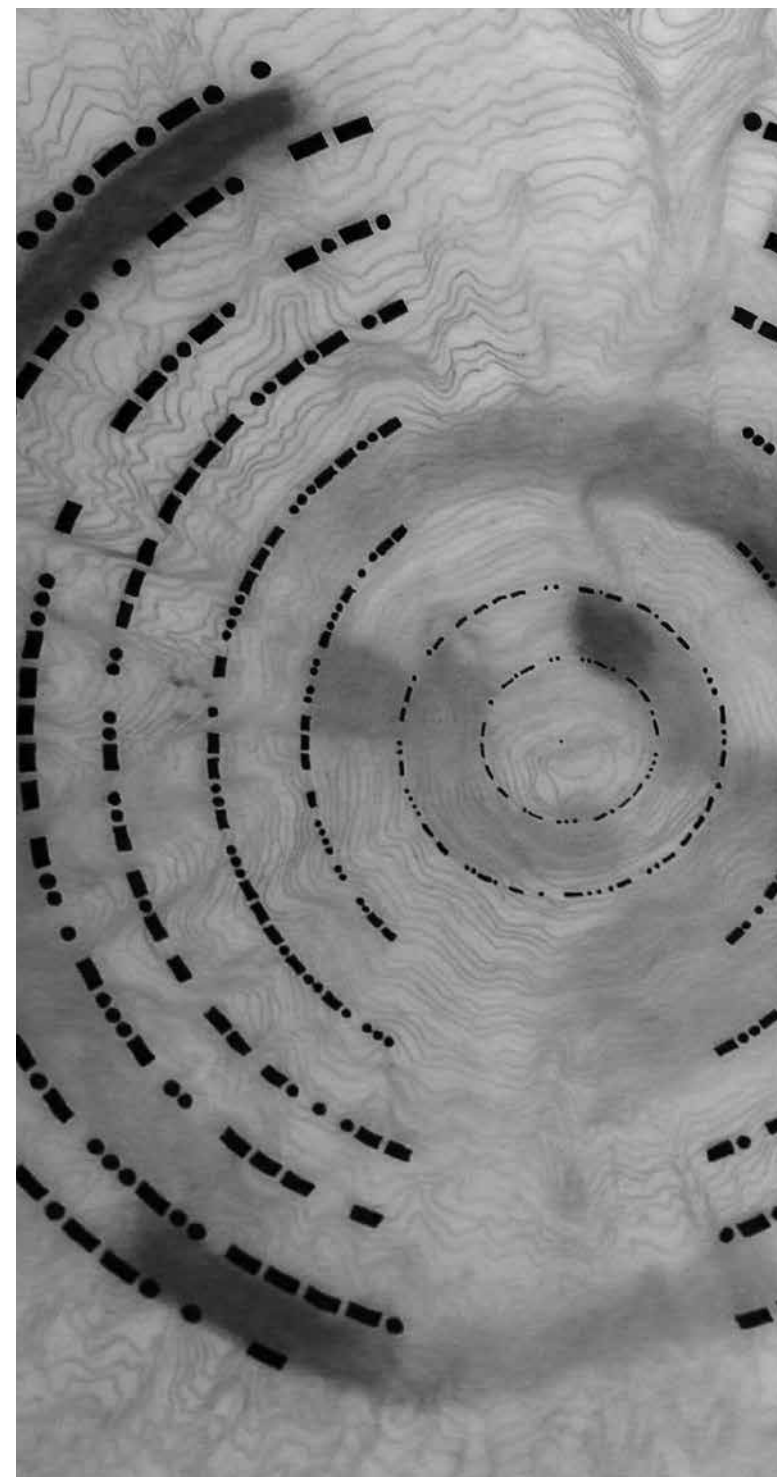
22:00 Uhr, Centralstation (Halle)

L'ÎLE RE-SONANTE

Éliane Radigue: *L'île re-sonante* (2000)

Die 1932 in Paris geborene Éliane Radigue ist ohne Frage eine der großen, bedeutenden Pionierinnen der Elektronischen Musik. Seit den 1950er Jahren hat sie sich intensiv mit Musique concrète beschäftigt, anfangs als Assistentin des 2017 verstorbenen Pierre Henry und als Schülerin von Pierre Schaeffer. Sie ging aber schließlich ganz eigene Wege, um ihre unverkennbare Klangsprache zu entwickeln: eine Musik, die zugleich poetisch, irisierend, meditativ, minimalistisch und von ganz eigener Schönheit ist. Mit *L'île re-sonante* schuf Éliane Radigue im Jahr 2000 ihr letztes, 55-minütiges elektronisches Stück und erhielt 2006 dafür die renommierte Goldene Nica des Prix Ars Electronica. Seitdem arbeitet sie gemeinsam mit verschiedenen Musiker*innen an ihrer groß angelegten Serie von Instrumentalwerken *OCCAM* (Konzert am 17. Juli um 22:00 Uhr in der Ludwigskirche) und kommt ihrem Ideal einer fließenden, enigmatischen, fast schon unendlichen Musik immer näher...

18.
Mi, Juli



19.

Do, Juli

10:00–18:00
Schader-Forum

DEFRAGMENTATION

10:00–13:00
Akademie für Tonkunst
(Großer Saal)

NOTATIONS 2: RESULTAT

18:00
Mornewegschule
(Mensa)

IRCAM: CATART

19:30
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

ATLAS OF THE SKY

22:00
Centralstation (Halle)

ATELIER ELEKTRONIK I

19.

Do, Juli

10:00–18:00 Uhr, Schader-Forum

DEFRAGMENTATION

VIERTÄGIGE CONVENTION ZUM KURATIEREN NEUER MUSIK
In englischer Sprache. Für weitere Details siehe englischer Teil: S. 152–165

BASEMENT

10:00–12:30
Lecture Hall
10:00 LECTURE DOROTHEE RICHTER
10:40 LECTURE FLORIAN MALZACHER
11:20 LECTURE ANKE CHARTON
12:00 LECTURE BJÖRN GOTTSTEIN

14:00–15:15
Lecture Hall
GESPRÄCH: MULTI-DIASPORIC SOUND ART
Mit Raven Chacon und Miya Masoaka
Moderation: George E. Lewis

14:00–17:00
Foyer
CURATING DEGREE ZERO ARCHIVE
Von Dorothee Richter

14:00–17:00
Room 1
MUSIC AND SCREENING GALLERY:
AFRICAN AMERICAN MUSIC AFTER 1960

14:00–17:00
Room 2
CURAITOR

15:30–17:00
Lecture Hall
GESPRÄCH: GENDER, AUDIENCE & AFFECT
Mit Amy Cimini, Bill Dietz und Christabel Stirling

17:00–18:00
Lecture Hall
GESPRÄCH: CONVERSING CONTEXT
Mit Heloisa Amaral und Tim Rutherford-Johnson

2ND FLOOR

13:00–17:00
Red Salon
WAYS OF LISTENING
Mit Lendl Barcelos und Berno Odo Polzer

14:00–15:00
Foyer
THE ARTIST AS CURATOR: PRESENTATION OF PRACTICES
Mit Patrick Frank

14:00–17:00
Room 1
WORKSHOPS TERRE THAEMLITZ

14:00–17:00
Room 2
SPEAKING WITH THE MINDLESS

15:00–17:00
Foyer
OPEN SPACE SATELLITE

FESTIVAL

19.
Do, Juli

10:00–13:00 Uhr, Akademie für Tonkunst (Großer Saal)
NOTATIONS 2: RESULTAT

NOTATION ALS RESULTAT
Über Pierre Boulez: *Livre pour quatuor* (1948/49)

Zweiter Teil der vierteiligen Gesprächsreihe mit Gästen der Ferienkurse und musikalischen Beispielen, geplant von Lucas Fels
Moderation: Leonie Reineke und Lucas Fels

In englischer Sprache. Eintritt frei
Siehe auch: S. 25

18:00 Uhr, Mornewegschule (Mensa)

IRCAM: CATART

Konzert mit Alexis Baskind & Diemo Schwarz
(als Teil des IRCAM-Workshops *CataRT*)

19:30 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)

ATLAS OF THE SKY

Liza Lim: *Atlas of the Sky* (2018) Europäische Erstaufführung

Jessica Aszodi (Sopran)
Speak Percussion
Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse (Crowd)

„Wir bestehen aus Sternenasche“, hat der Astronom Carl Sagan gesagt. Unzählige Dichter besangen Sterne, Liebe und Sehnsucht und Filme wie *Star Trek*, *Star Wars*, *Interstellar* oder *2001: A Space Odyssey* verlegen ihre Abenteuer ins Reich der Sterne. Offenbar gibt es ein menschliches Verlangen, die eigene Existenz mit diesen unvorstellbar weit entfernten Lichtpunkten zu verbinden. Analog zu den Sternen bilden auch Menschenmassen („crowds“) eine aus unzähligen kleinsten Bestandteilen und Lebensgeschichten zusammengesetzte Form, durchzogen von Linien und Punkten von Einfluss und Energie. Basierend auf Elias Canettis Buch *Masse und Macht*, der Lyrik von Eliot Weinberger sowie Gedichten des zeitgenössischen Exil-Chinesen Bei Dao, unternimmt das Stück *Atlas of the Sky* der australischen Komponistin Liza Lim eine rituelle Reise durch Emotionen und Zustände, die mit Massen, Mobs, Protest und Kommunikation zu tun haben.

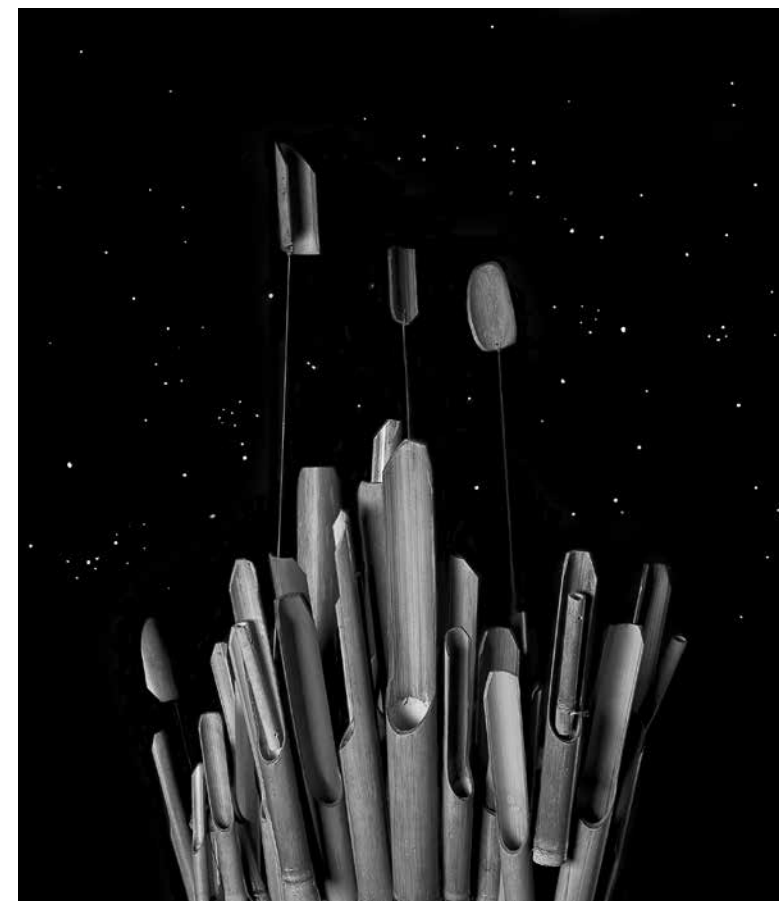
Mit freundlicher Unterstützung der Ernst von Siemens Musikstiftung. *Atlas of the Sky* wurde außerdem gefördert durch den Australia Council der Australischen Regierung und die Regierung des Bundesstaates Victoria durch Creative Victoria.

19.
Do, Juli

22:00 Uhr, Centralstation (Halle)
ATELIER ELEKTRONIK I

Präsentation des Workshops mit Antye Greie-Ripatti

Im ersten der vier Showcases des Atelier Elektronik präsentiert Antye Greie-Ripatti Ergebnisse ihres Workshops „Sonic-social ex10sion“ – eine räumlich entfernte Zusammenarbeit von Ferienkursteilnehmer*innen mit Künstler*innen aus nicht-westlichen Ländern. Die beteiligten Künstler*innen arbeiten an Fragen wie: Was ist klangliche Gerechtigkeit? Wie kann ein Ansatz aussehen, Klang, Hörräume und Technologie zu dekolonisieren? Wie betrachtet man Geschlechtergerechtigkeit und weiße Machtstrukturen innerhalb der Sound-Kultur? Wie kann man am Wettbewerb eines globalen Hör-Raumes teilhaben, ihm genügen und sich darin zurechtfinden, und wem wird zugehört?



Atlas of the Sky

20.
Fr, Juli

10:00–18:00
Schader-Forum

DEFRAGMENTATION

16:00 & 19:30
Edith-Stein-Schule

HEARING METAL AND NYLON

19:30 & 21:00
Centralstation (Saal)

FOUND FOOTAGE

FESTIVAL

20.
Fr, Juli

10:00–18:00 Uhr, Schader-Forum

DEFRAGMENTATION

VIERTÄGIGE CONVENTION ZUM KURATIEREN NEUER MUSIK
In englischer Sprache. Für weitere Details siehe englischer Teil: S. 152–165

BASEMENT

10:00–12:30
Lecture Hall
10:00 GESPRÄCH: TECHNOLOGY IN MUSIC
Mit Freida Abtan, Joanne Armitage und Diann Bauer
10:40 LECTURE SARAH KEMBER
11:20 LECTURE JÉRÔME GLICENSTEIN
12:00 GESPRÄCH: DECOLONIZATION AS METHOD
Mit Bonaventure Soh Bejeng Ndikung und
Berno Odo Polzer

14:00–15:15
Lecture Hall
WORKSHOP: GENDER RELATIONS IN NEW MUSIC (GRINM)

14:00–17:00
Foyer
CURATING DEGREE ZERO ARCHIVE
Von Dorothee Richter

14:00–17:00
Room 1
MUSIC AND SCREENING GALLERY:
MULTI-DIASPORIC SOUND ART

14:00–17:00
Room 2
CURAITOR

15:30–17:00
Lecture Hall
GESPRÄCH: ARCHITECTURES OF SOUND
Mit Sofia Jernberg, Miya Masoaka, Marina Rosenfeld
und Christabel Stirling

2ND FLOOR

13:00–17:00
Red Salon
WAYS OF LISTENING
Mit Bonaventure Soh Bejeng Ndikung und Berno Odo Polzer

14:00–15:00
Foyer
THE ARTIST AS CURATOR: PRESENTATION OF PRACTICES
Mit Trond Reinholdtsen

14:00–17:00
Room 2
SPEAKING WITH THE MINDLESS

15:00–17:00
Foyer
OPEN SPACE SATELLITE

JAPANISCHER GARTEN (auf der gegenüberliegenden Straßenseite)

17:00 DRINKS & DISCUSSIONS

20.
Fr, Juli

16:00 & 19:30 Uhr, Edith-Stein-Schule

HEARING METAL AND NYLON

Thomas Meadowcroft: *Cradles* (2013)
Michael Pisaro: *Hearing Metal 3 (after Brancusi's Prometheus bronze of 1911)* (2010)
Michael Maierhof: *ZONEN 4.3* (2018)
Carola Bauckholt: *Hirn & Ei* (2010/11)
Yiran Zhao: *SHH 1. Solo for a head* (2015)
Cathy van Eck: *De Beweging* (2017)
Elena Rykova: *The Mirror of Galadriel* (2012)
Atli Ingólfsson: *SULPHUR PULSE* (2003)

Teilnehmer*innen des Schlagzeug-Studios von Christian Dierstein und Håkon Stene

Klangfarben von Objekten entdecken. Taktile Beziehungen zu den Objekten herstellen. Zu analogen Musikgeräten (Meadowcroft), zu geothermischen Kraftwerken (Atli), zu Nylonsaiten und Plastikbechern (Maierhof), zu Becken (Pisaro), Tannenzapfen und Tischtennisplatten (Rykova), Jacken (Bauckholt) und Köpfen (Zhao). Mit einer besonderen Auswahl von Stücken präsentieren sich die Teilnehmer*innen des Schlagzeug-Studios von Christian Dierstein und Håkon Stene. In diesem Konzert werden Arbeiten von Komponist*innen gezeigt, die auf herkömmliches Schlagzeug-Instrumentarium weitestgehend verzichten können und Bewegung, Performance und den perkussiven Einsatz von Objekten in den Mittelpunkt stellen.

19:30 & 21:00 Uhr, Centralstation (Saal)

FOUND FOOTAGE

Live-Musik für Peter Tscherkasskys Cinemascope Trilogy:

L'Arrivée (1997/98)

Outer Space (1999), Musik: Clara Iannotta

Uraufführung / Auftrag der Darmstädter Ferienkurse

Dream Work (2001), Musik: Simon Løffler

Uraufführung / Auftrag der Darmstädter Ferienkurse

Ensemble Nickel

Mit seinen Filmen taucht der 1958 geborene Österreicher Peter Tscherkassky gewissermaßen ins Unterbewusstsein des Kinos ein und holt verborgene Schichten seiner materiellen wie auch psychologischen Beschaffenheit ans Licht. Found Footage, gefundenes Filmmaterial, unterzieht er dabei einem mehrstufigen analogen Kopier- und Belichtungsprozess: In der Dunkelkammer wird es Frame für Frame per Hand auf unbelichtetes Filmmaterial kopiert, dabei fragmentiert, neu zusammengesetzt und wiederum mit etwas

20.
Fr, Juli

anderem überlagert. Das Medium selbst wird zum Gegenstand des Films. Es geht Tscherkassky um ein Kino, „das als physische Erfahrung erlebt werden kann und eine Art aktives Sehen hervorruft.“ Dabei bezieht er sich ganz explizit auf die Begriffe Verschiebung und Verdichtung aus Freuds *Traumdeutung*: „Die inhaltliche Neuinterpretation des filmischen Ausgangsmaterials geschieht, indem dieses aus seinem ursprünglichen Kontext heraus ‚verschoben‘ und zugleich – mittels vielfacher Mehrfachbelichtungen – ‚verdichtet‘ wird.“

Auf Anregung des Grazer Festivals impuls haben mehrere Partner des Ulysses-Netzwerks Aufträge zur Cinemascope Trilogy von Peter Tscherkassky vergeben: Darmstädter Ferienkurse (Clara Iannotta, Simon Løffler), IRCAM (Javier Elípe Gimeno, Ariadna Alsina), Gaudeamus Muziekweek (Boris Bezemer, Mikołaj Laskowski), impuls (Mirela Ivičević, Julien Malaussena). Alle Kompositionen entstehen für das israelisch-schweizerische Ensemble Nickel und in Darmstadt sind nun die ersten beiden Arbeiten zu den Filmen *Outer Space* (1999) und *Dream Work* (2001) live zu hören. Für den zweiminütigen Film *L'Arrivée* haben wir zur Einsendung neuer elektronischer Arbeiten aufgerufen.

Co-finanziert durch das Creative Europe-Programm der Europäischen Union
Unterstützt durch das Ulysses Network



Peter Tscherkassky: *L'Arrivée*

21.
Sa, Juli

10:00–17:30
Lichtenbergschule
(Mensa)

DECONSTRUCTING THE AVANT-GARDE

10:00–17:00
Akademie für Tonkunst
(Großer Saal)

MUSIK VERKÖRPERN

16:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

COMPOSING FOR ACCORDION

19:30
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

ARDITTI 1: LIVRE

22:00
Centralstation (Halle)

[TRIGGER ME]

FESTIVAL

21.
Sa, Juli

DECONSTRUCTING THE AVANT-GARDE

Eintägige Konferenz, geplant von Christian Grüny und Georgina Born

In englischer Sprache. Eintritt frei
Beschreibung siehe englischer Teil: S. 197

10:00 EINFÜHRUNG CHRISTIAN GRÜNY (UND GEORGINA BORN)

10:15 LECTURE ESTHER LESLIE:
*The particulars of the Avant-garde: Between aesthetic
experience and insult, experiment and insularity*

10:45 RESPONDENT: RAVEN CHACON

11:00 DISKUSSION

Pause

11:45 LECTURE MARTIN IDDON:
Still modern

12:15 RESPONDENT: HANNES SEIDL

12:30 DISKUSSION

Pause

14:15 LECTURE BENJAMIN D. PIEKUT:
The vernacular Avant-garde

14:45 RESPONDENT: G DOUGLAS BARRETT

15:00 DISKUSSION

Pause

16:00 5-MINUTEN-INTERVENTIONEN

17:00 ABSCHLUSSDISKUSSION

10:00–17:00 Uhr, Akademie für Tonkunst (Großer Saal)

MUSIK VERKÖRPERN

Eintägige Konferenz, geplant von Ulrich Mosch

Mit Guillemette Bolens, Claudia Jeschke, Ulrich Mosch, Marcus Weiss und
Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

21.

Sa, Juli

Dass der Körpertonus beim Musizieren eine entscheidende Rolle spielt, wird niemand bestreiten. Versucht man aber anzugeben, worin diese Rolle genau besteht, gerät man in ein weithin unerforschtes Feld. Klar ist nur, dass der Tonus mit der klanglichen Seite des Musizierens und der Artikulation des Verlaufs der Musik zu tun hat, ebenso wie mit der körperlichen Erscheinung der Interpret*innen. Der Studientag wird sich dem Phänomen von verschiedenen Seiten nähern: Vier Vorträge beleuchten die verschiedenen Aspekte des Tonus, seine Rolle bei der körperlichen Erscheinung von Künstler*innen, bei der Wahrnehmung eines musizierenden Menschen und schließlich beim Musizieren selbst. Der Nachmittag ist einem Workshop für Instrumentalist*innen gewidmet, bei dem die Rolle des Tonus anhand verschiedener Stücke konkret erprobt wird.

16:00 Uhr, Lichtenbergschule (Kleine Sporthalle)

COMPOSING FOR ACCORDION

Hervorragende Interpret*innen haben dafür gesorgt, dass sich das Repertoire Neuer Musik für Akkordeon in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt hat. Zuvor fast ausschließlich in der Populärmusik beheimatet, fasziniert das Instrument Komponist*innen vor allem durch seinen Reichtum an Klangfarben und Registern. Dank seines großen Potentials an verschiedenen Spieltechniken – Verwendung des Balgs, Glissandotechniken oder perkussive Effekte – ist das Akkordeon immer wieder Inspirationsquelle für neue Werke. Auch die in Berlin lebende Komponistin Rebecca Saunders setzt das Instrument seit 1998 in ihren Ensemblestücken sowie solistisch ein. Zusammen mit dem bulgarischen Akkordeonisten Krassimir Sterev leitet sie während der Darmstädter Ferienkurse 2018 einen fünftägigen Workshop, der Komponist*innen und Akkordeonist*innen zusammenbringt. In engem Austausch zwischen den Teilnehmer*innen entstehen Miniaturen für Akkordeon, die in diesem Werkstattkonzert präsentiert werden.

19:30 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)

ARDITTI 1: LIVRE

Pierre Boulez: *Livre pour quatuor* (1948/49, 2017)
Rekonstruktion des 4. Satzes durch Philippe Manoury und Jean-Louis Leleu
Julius Eastman: *Evil Nigger* (1979)
Fassung für Streichquartett, arrangiert von Tomasz J. Opalka

Arditti Quartet

Die Geschichte des Arditti Quartet und die Geschichte der Darmstädter Ferienkurse sind eng verbunden. Seit das Quartett 1982 die Ferienkurse mit Werken von Luigi Nono, Brian Ferneyhough, Peter Michael Braun, Sylvano Bussotti und Vic Hoyland eröffnete, war es – mit Ausnahme des Jahres

21.

Sa, Juli

1998 – bis heute immer in Darmstadt zu Gast. Die Liste hier (ur-)aufgeführter Werke von Komponist*innen aus unterschiedlichen Kontexten ist lang. Auch 2018 wird das Quartett nach Darmstadt zurückkehren – mit einer drei Konzerte umfassenden Residenz am mittleren Festivalwochenende. Die Programme präsentieren eine große ästhetische und interpretatorische Bandbreite des Arditti Quartet: Erst im Frühjahr dieses Jahres haben die Musiker die sechssätzig Fassung von Pierre Boulez' *Livre pour quatuor* präsentiert, inklusive des von Philippe Manoury und Jean-Louis Leleu rekonstruierten vierten Satzes. Mit Musik von Peter Ruzicka, Isabel Mundry, Younghi Pagh-Paan, Ashley Fure (Kranichsteiner Musikpreisträgerin 2014), zwei Soli von Hans Thomalla (für Irvine Arditti) und Brian Ferneyhough (für Lucas Fels) sowie einer Uraufführung von James Clarke betritt das Ensemble schließlich mit einer Quartettversion von Julius Eastmans *Evil Nigger* unerwartetes Terrain.

22:00 Uhr, Centralstation (Halle)

[TRIGGER ME]

Julia Mihály: *The Counting Sisters* (2017)
Miika Hyytiäinen: *Seeing Voices* (2018) Uraufführung
Felix Leuschner: *leftovers 3* (2017/18)
Huihui Cheng: *Me Du Ça* (2016)
Minas Borboudakis: εδιζησ[Α]μην εμε[Ω]υτόν (2012)
Martin Schüttler: *schöner leben 1 (music for K.C.)* (2008/18) Neufassung

Julia Mihály (Stimme)

Ein Schwerpunkt der künstlerischen Arbeit von Julia Mihály liegt in der Verbindung von Stimme und (Live-)Elektronik. Die in Frankfurt lebende Komponistin, Performerin und Stimmkünstlerin gibt bei den diesjährigen Darmstädter Ferienkursen einen Workshop für Komponist*innen und Sänger*innen zu diesem Thema. Auch in ihrem Soloprogramm wird die Elektronik zu einem kammermusikalischen Kommunikations- und Interaktionspartner ihrer Stimme. Vertreten sind ganz unterschiedliche ästhetische Ansätze, für diese Besetzung zu komponieren. Klanglich reicht die Bandbreite von Echtzeit-Modulationen der Stimme bis hin zu analogen Modulationstechniken. Der performende Körper als Projektionsfläche ist in mehreren Stücken wichtig, unter anderem dann, wenn Rollenzuweisungen in Verbindung mit Stimmverfremdungen in Querstand geraten oder verzerrt werden.

22.
So, Juli

10:00–16:30
Lichtenbergschule
(Mensa)

FINDING DEMOCRACY IN MUSIC

10:30
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

REINHARD SCHULZ-PREIS

11:00
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

ARDITTI 2: LINES

14:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

RÜCKSPIEGEL 2: BIBBY

16:00
Akademie für Tonkunst
(GroßerSaal)

ONE

19:30
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

ARDITTI 3: HORIZON

22:00
Centralstation (Saal)

ATELIER ELEKTRONIK II

22.
So, Juli

10:00–16:30 Uhr, Lichtenbergschule (Mensa)

FINDING DEMOCRACY IN MUSIC

PAST PRACTICES, PRESENT TRAUMAS, POSSIBLE FUTURES

Eintägige Konferenz, geplant von Robert Adlington und Liza Lim

In englischer Sprache. Eintritt frei
Beschreibung siehe englischer Teil: S. 203

10:30 *BEGRÜSSUNG | LECTURE ROBERT ADLINGTON:*
Imagining democracy in music: lessons from the past

11:00 *LECTURE CATHY MILLIKEN: Are democratic processes in musical*
practice realistic? Successes and pitfalls from the field

11:30 *ZWEI RESPONDENTEN: DAVID HELBICH, BARBARA LÜNEBURG*
11:50 *DISKUSSION*

Pause

13:30 *LECTURE NORIKO MANABE: We gon' be alright?*
The sounds of street protests in Japan and the U.S.

14:00 *RESPONDENTIN: LIZA LIM*
14:10 *DISKUSSION*

Pause

15:00 *LECTURE GEORGINA BORN:*
Imagining new musical democracies – renewing audiencing

15:30 *KURZE INTERVENTIONEN UND ANTWORTEN* aus einem Open Call
an alle Teilnehmer*innen und Gäste der Ferienkurse

16:00 *ABSCHLUSSDISKUSSION*

Co-produziert mit dem CeReNeM (Centre for Research in New Music) an der
University of Huddersfield

10:30 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)

REINHARD SCHULZ-PREIS

Leonie Reineke erhält den Reinhard Schulz-Preis 2018
für zeitgenössische Musikpublizistik

Verleihung durch Thomas Schäfer (Direktor des IMD)
Laudatio: Stefan Fricke (Juryvorsitzender)

Mit freundlicher Unterstützung der Deutschen Sektion der IGMN sowie der Freunde
und Förderer des IMD

22.
So, Juli

11:00 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)

ARDITTI 2: LINES

Hans Thomalla: *Air für Violine solo* (2018)
Uraufführung / Auftrag der Darmstädter Ferienkurse

Peter Ruzicka: „...*POSSIBLE-À-CHAQUE-INSTANT*“–7. *Streichquartett* (2017)
Isabel Mundry: *Linien, Zeichnungen* (1999/2004)

Irvine Arditti (Violine)
Arditti Quartet

Siehe auch: Sa, 21. Juli

14:00 Uhr, Lichtenbergschule (Kleine Sporthalle)

RÜCKSPIEGEL 2: BIBBY

Zwei Aufführungen & Lecture in englischer Sprache

Gillian Bibby: *Anacrococosmos* (1971/72)
Uraufführung bei den Darmstädter Ferienkursen 1974

Ulrich Mosch (Lecture)

Nach der ersten Ausbildung in ihrem Heimatland kam die neuseeländische Komponistin und Pianistin Gillian Bibby (*1945) zu weiteren Studien nach Berlin und Köln, unter anderem zu Karlheinz Stockhausen. Das während ihres Berlin-Aufenthalts entstandene Trio *Anacrococosmos* rückt die visuelle Seite des Musikmachens in den Vordergrund und nimmt damit Elemente des instrumentalen Theaters auf.

16:00 Uhr, Akademie für Tonkunst (Großer Saal)

ONE

Rebecca Saunders: *flesh* (2018) Uraufführung
Krassimir Sterev (Akkordeon)

Marko Ciciliani: *Formula minus One* (2014)
Barbara Lüneburg (E-Violine)

Lucia Ronchetti: *Forward and downward, turning neither to the left nor to the right. Action concert piece after Plutarch and Károly Kerényi* (2017)
Michele Marco Rossi (Violoncello)

22.
So, Juli

Heinz Holliger: *Lied* (1971)

Georges Aperghis: *Cadenza for Kurt Schwitters' „Ursonate“* (2011)
Georges Aperghis: *Extrait de Lunapark pour flûte basse* (2011)
Michael Schmid (Flöte)

Auf die Spezifika der einzelnen Instrumente, ihre Spieltechniken, ihr Repertoire und wie man für sie komponieren kann, wird bei den Darmstädter Ferienkursen stets ein besonderes Augenmerk gelegt. So erklingen in diesem Konzert Solokompositionen, die zeigen, wie unterschiedlich Komponist*innen das Thema auffassen und Interpret*innen dieses auf der Bühne umsetzen: Rebecca Saunders, die mit Krassimir Sterev einen Workshop über Komponieren für Akkordeon anbietet, hat für ihn ein nuancenreiches neues Werk geschrieben. Lucia Ronchetti lässt in ihrem 2017 entstandenen Cellosolo ein musiktheatrales Konzept aufgehen. Das Stück ist Teil ihrer Werkreihe *Action Concert Pieces* oder *Drammaturgie*, bei denen die Instrumentalist*innen in verschiedene Rollen schlüpfen: Hier sind unterschiedliche Charaktere durch instrumentale Stimmen sowie die Bewegungen und vokalen Äußerungen des Cellisten repräsentiert. Heinz Holligers 1971 komponiertes Flötensolo *Lied* ist ein Meilenstein erweiterter Spieltechniken für die Flöte mit Zirkularatmung, Einatmen beim Spielen oder übernommenen Blastechniken der Blechbläser. Wie in vielen Solostücken jener Zeit wird hier die Körperlichkeit des Instrumentalspiels ins Extrem getrieben und Spieler und Instrument beinahe gewaltsam an ihre Grenzen geführt. Marko Ciciliani schließlich erweitert in seinem 2014 bei den Darmstädter Ferienkursen uraufgeführten Stück *Formula minus One* eine elektrische Violine durch Sensoren, Live-Elektronik und Live-Video zu einem multimedialen Soloinstrument.

19:30 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)

ARDITTI 3: HORIZON

Brian Ferneyhough: *In Nomine after Christopher Tye* (2017) für Violoncello SOLO Uraufführung der Gesamtfassung
Younghi Pagh-Paan: *Horizont auf hoher See* (2017)
James Clarke: *String Quartet No. 4* (2017)
Uraufführung / Auftrag der Darmstädter Ferienkurse und der Wigmore Hall London
Ashley Fure: *Anima* (2016/17)

Lucas Fels (Violoncello)
Arditti Quartet
IRCAM

Siehe auch: Sa, 21. Juli

22.
So, Juli

22:00 Uhr, Centralstation (Saal)

ATELIER ELEKTRONIK II

Präsentation des Workshops mit Cedrik Fermont

In seinem Workshop über elektroakustische Komposition, Klangerzeugung und Klangverarbeitung geht es Cedrik Fermont (aka C-drik) vor allem um das Warum und Wie bei der Erschaffung eines Klangvorrats. Künstlerische Originalität und eine persönliche Herangehensweise sind für C-drik sehr viel wichtiger als das exzessive Sampling von Klängen. Insofern wird sein Werkstattkonzert vermutlich unkonventionelle Ansätze elektronischer und elektroakustischer Musik hören lassen.



One

22.
So, Juli



Atelier Elektronik

23.
Mo, Juli

10:00–17:00
Lichtenbergschule
(Mensa)

THE ETHICS OF CRITIQUE

Ab 14:00 verschiedene
Spielstätten & 19:30
Centralstation (Halle)

OUREARS

19:30
Orangerie

TARZAN

22:00
Centralstation (Saal)

FULL ZERO

FESTIVAL

23.
Mo, Juli

10:00–17:00 Uhr, Lichtenbergschule (Mensa)

THE ETHICS OF CRITIQUE

Zweitägige Konferenz, geplant von Michael Rebhahn

In englischer und teilweise deutscher Sprache. Eintritt frei

Ihrer Wortbedeutung nach ist die Kritik ein Unterscheiden: das Gelungene vom Gescheiterten, das Wahre vom Falschen. Daraus erwächst eine enorme Aufgabe, die mit Verantwortung, Sorgfalt und Unbefangenheit erfüllt sein will. Die Inflationierung der kritischen Praxis sowie ihre Zerfaserung in Richtung einer narzisstisch überhöhten Hyperkritik unterminieren diese Kategorien allerdings zusehends. Zumal vor dem Hintergrund einer informellen Mitmachkultur in den Social Media haben sich Voraussetzungen und Ausprägungen der kritischen Praxis entscheidend gewandelt: Autoritäten wurden verschoben, die Professionalität erodiert – Kritiker scheint jeder zu sein, der seiner Meinung Öffentlichkeit einräumt. Im Setting eines zügellosen „Loslaberns“ leiden Argumentation und Stil; an die Stelle der Begründung tritt die Behauptung, statt differenzierter Kenntnis trifft man auf sich informiert gebärdende Ignoranz.

The Ethics of Critique ist ein zweitägiges Nachdenken über Formen, Mittel und Gesten der Kritik, über ihre Bedingungen, Möglichkeiten, Ziele und Grenzen. Der Komponist Johannes Kreidler wehrt sich gegen den Applaus als Machtmittel, der Musikjournalist Robert Barry erörtert den Wandel der Grundbedingungen von Kritik im Zeitalter algorithmischer Meinungsbildung, und die Lyrikerin Nora-Eugenie Gomringer fragt nach den Demarkationen zwischen Kunstfreiheit, öffentlichem Zugriff und Zensur. Zudem werden in zwei Panels Wirkung und Praxis von Kritik diskutiert. How to deal with it?: Was löst Kritik aus – intellektuell und emotional? Welchen Einfluss nimmt sie aufs individuelle Arbeiten? How to do it?: Worin bestehen legitime bzw. unzulässige Mittel der Kritik? Wie verändern soziale Medien Qualität und Sprache des Kritisierens?

10:00 ERÖFFNUNG | LECTURE MICHAEL REBHAHN: Große Klappe, nichts dahinter? Zu einigen Tendenzen gegenwärtiger Kritikpraxis

11:00 LECTURE-PERFORMANCE JOHANNES KREIDLER: *Against applause*

Pause

13:30 LECTURE ROBERT BARRY: *Criticism as hyperstition*

14:30 GESPRÄCH: *How to deal with it?*

Mit: Björn Gottstein, Barbara Lüneburg, Hannes Seidl, Jennifer Walshe
Moderation: Michael Rebhahn

16:00 DISKUSSION (OPTIONAL)

Co-finanziert durch das Creative Europe-Programm der Europäischen Union
Unterstützt durch das Ulysses Network

23.

Mo, Juli

Ab 14:00 Uhr, verschiedene Spielstätten & 19:30 Uhr, Centralstation (Halle)

OUREARS

Hauskonzerte am Nachmittag:

Natacha Diels: „I love myself deeply and unconditionally.“ (2018)

(In Zusammenarbeit mit Sam Scranton)

Vladimir Gorlinsky: *Rosenhöhe. Apollo* (2018)

Martin Schüttler: *free Darmstadt* (2018)

Cathy van Eck: *Music Stands Outside* (2018)

19:30 Uhr Centralstation:

Stefan Prins: *FITTINGinSIDE* (2007)

Louis d’Heudieres: *Laughter Studies 7* (2017)

Abbas Kiarostami: *The Chorus* (Film: 1982, Iran)

Joanna Bailie: *Analogue* (2011)

Nadar Ensemble (unterstützt vom Nemø Ensemble)

Die vier Heißluftballons auf dem Georg-Büchner-Platz sind vielen Darmstädter*innen noch in lebhafter Erinnerung. 2014 zeigte das belgische Ensemblekollektiv Nadar bei den Darmstädter Ferienkursen vor 3.000 Zuschauer*innen das Multimedia-Stück *DEAD SERIOUS*. Mit ihrem diesjährigen Projekt *OurEars* rückt Nadar das persönliche Erleben von Musik in den Mittelpunkt: In einer Wohngemeinschaft, in einem Künstleratelier, im Haus eines Arztes und in einem alternativen Kulturzentrum werden Darmstädter Gastgeber*innen gemeinsam mit internationalen Ferienkurs-Gästen zu intimen Hörsituationen eingeladen. Vier Komponist*innen (Natacha Diels, Vladimir Gorlinsky, Cathy van Eck, Martin Schüttler) kuratieren dafür eine jeweils ortsspezifische Musik. An zwei Aufführungstagen (23. und 24. Juli) werden nachmittags parallel mehrere Aufführungen mit nur wenigen Zuhörer*innen stattfinden. Am Abend kommen alle Musiker*innen und Besucher*innen für ein abschließendes Konzert in der Centralstation zusammen, wo Stücke von Stefan Prins, Joanna Bailie und Louis d’Heudieres die Übergänge zwischen urbanem Raum und Konzertraum, Innen und Außen, Hören und Sehen und die Übersetzung von Gehörtem in Sprache thematisieren. Auf dem Vorplatz der Centralstation gibt es danach Gelegenheit, sich über die verschiedenen Hörerlebnisse bei einem Getränk auszutauschen und die Musiker*innen kennenzulernen.

Hinweise: An den Hauskonzerten können nur wenige Besucher*innen teilnehmen, eine Voranmeldung (ouears@darmstaedter-ferienkurse.de) ist notwendig. Das Publikum wird eine Einladungskarte erhalten, auf der der Weg zum jeweiligen Konzertort beschrieben ist. An der Centralstation, in unmittelbarer Nähe zum Verkehrsknotenpunkt Luisenplatz, gibt es eine Anlaufstation für die Besucher*innen.

Gefördert durch die Merck’sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft

23.

Mo, Juli

19:30 Uhr, Orangerie

TARZAN

Premiere der neuen Musik-Theater-Performance von und mit God’s Entertainment

Tarzan, 1912 von Edgar Rice Burroughs erschaffen, hat sich seit seiner Entstehung in dutzenden Romanen, Filmen, Comicbänden, TV-Serien oder Musicals als ein Wunder der Anpassung und Protagonist seiner jeweiligen Zeit bis in die Gegenwart behauptet. God’s Entertainment begreifen die Figur Tarzan daher als ein Phänomen, das sich aufgrund seiner Haltbarkeit im kollektiven popkulturellen Gedächtnis für eine performative Analyse anbietet. Diese Figur ist so konzipiert, dass man sich zwar mit ihr identifizieren kann, aber dennoch offen bleibt, womit man sich identifiziert. Die Ambivalenz von Tarzan, der gleichermaßen als ein überzeichnetes Paradebeispiel für weiße, heterosexuelle, imperiale Männlichkeit wie auch als utopischer, zivilisationskritischer Hybrid, der die Widersprüche von Natur und Kultur in sich vereint und aufhebt, gelesen werden kann, wird mittels sich verschränkender Medien aufgefächert. In assoziativen Situationen und variierenden Settings erzeugen God’s Entertainment in der Darmstädter Orangerie ein ortbezogenes und diskursives Terrain, in dem sich die Zuschauer*innen an ihren eigenen Missverständnissen und Fantasien abarbeiten können.

Eine Produktion von God’s Entertainment in Koproduktion mit den Darmstädter Ferienkursen und Kampnagel Hamburg

22:00 Uhr, Centralstation (Saal)

FULL ZERO

Ulf Langheinrich: *Full Zero* (2016)

Eine Performance der chinesischen Tänzerin und Choreographin Luo Yuebing war der künstlerische Ausgangspunkt für Ulf Langheinrichs audio-visuelle Live-Performance *Full Zero*. Der Film dokumentiert ihre ungehemmte und intensive Performance und lässt durch den Widerspruch zwischen der scheinbaren Verwundbarkeit und Intimität ihrer Mimik und einer Kamera, die ständig und schamlos alles erfasst, ein verstörendes Bild entstehen. Das Publikum gerät somit in eine verwirrende, fast schon voyeuristische Situation. Ulf Langheinrichs Sound orientiert sich bei *Full Zero* teils an hartem Minimal Techno und Deep Trance. Dabei erzeugt er eine fast schon physische Erfahrung und eigenartig verführerische Aggressivität.

24.
Di, Juli

10:00–17:00
Lichtenbergschule
(Mensa)

THE ETHICS OF CRITIQUE

10:00–13:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

NOTATIONS 3: IMPERATIV

14:00
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

ENCOUNTERPOINTS

16:00
Akademie für Tonkunst
(Großer Saal)

VOICE ELECTRIFICATION

Ab 14:00 verschiedene
Spielstätten & 19:30
Centralstation (Halle)

OUREARS

19:30
Orangerie

TARZAN

22:00
Centralstation (Saal)

SÉRIE ROSE

FESTIVAL

24.
Di, Juli

10:00–17:00 Uhr, Lichtenbergschule (Mensa)

THE ETHICS OF CRITIQUE

Zweitägige Konferenz, geplant von Michael Rebhahn

In englischer und teilweise deutscher Sprache. Eintritt frei
Beschreibung siehe: Mo, 23. Juli

10:00 *STATEMENTS & REAKTIONEN:*
Kooperation mit dem Kurs Talking About Music

Pause

13:30 *LECTURE NORA-EUGENIE GOMRINGER: Poetry – not so boring after
all. Wie und warum Eugen Gomrings Gedicht „avenidas“ von einer
Hauswand verschwand*

14:30 *GESPRÄCH: How to do it?*
Mit: Theresa Beyer, Peter Meanwell, Kate Molleson und Leonie Reineke
Moderation: Michael Rebhahn

16:00 *DISKUSSION (OPTIONAL)*

10:00–13:00 Uhr, Lichtenbergschule (Kleine Sporthalle)

NOTATIONS 3: IMPERATIV

NOTATION ALS IMPERATIV
Über Helmut Lachenmann

Dritter Teil der vierteiligen Gesprächsreihe mit Gästen der Ferienkurse
und musikalischen Beispielen, geplant von Lucas Fels
Moderation: Michel Roth und Lucas Fels

In englischer Sprache. Eintritt frei
Siehe auch: S. 25

14:00 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)

ENCOUNTERPOINTS

Uraufführungen von Asia Ahmetjanova, Yulan Yu, Sylvain Marty und
Joan Gómez Alemany

Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse
Carlo Laurenzi (Klangregie)

24.

Di, Juli

Für die Darmstädter Ferienkurse 2018 haben sich die Interpretationsstudios für Gitarre (Yaron Deutsch) und Kontrabass (Uli Fussenegger) zusammengeschlossen, um anhand neuer Kompositionen das klangliche Potential zu erforschen, das in der Kombination dieser scheinbar „entfernten“ Instrumente liegt. Für das Projekt wurden vier neue Werke von Ferienkursteilnehmer*innen geschrieben, alle setzen zusätzlich Elektronik sowie ein weiteres Instrument (Viola, Klarinette und Akkordeon) ein. Die Komponist*innen Asia Ahmetjanova, Yulan Yu, Sylvain Marty und Joan Gómez Alemany arbeiten während der Ferienkurse mit den Instrumentalist*innen, Dozenten und Klangregisseur Carlo Laurenzi an ihren Stücken und präsentieren die Uraufführungen in diesem Werkstattkonzert.

16:00 Uhr, Akademie für Tonkunst (Großer Saal)

VOICE ELECTRIFICATION

Präsentation des Workshops von Julia Mihály
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse
Dominik Kleinknecht (Klangregie)

In ihrem Workshop für Komponist*innen, klassische Sänger*innen und Vokal-Performer*innen geht es Julia Mihály um das gemeinsame Experimentieren und die Entwicklung jeweils eigener künstlerischer Ausdrucksformen in diesem Bereich. In diesem Prozess sollen Kompositionen für die Besetzung Stimme und Live-Elektronik entstehen, die in einem Werkstattkonzert vorgestellt werden.

Realisiert in Kooperation mit dem Studio für elektronische Musik und Akustik (SELMA) der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main

Ab 14:00 Uhr, verschiedene Spielstätten & 19:30 Uhr, Centralstation (Halle)

OUREARS

Siehe auch: Mo, 23. Juli

19:30 Uhr, Orangerie

TARZAN

Siehe auch: Mo, 23. Juli

FESTIVAL

24.

Di, Juli

22:00 Uhr, Centralstation (Saal)

SÉRIE ROSE

Jennifer Walshe: *(your name here)* (2005)
Brigitta Muntendorf: *Public Privacy #5 ARIA* (2016)
Johannes Kreidler: *Film 3* (2018) Auftrag der Darmstädter Ferienkurse
Pierre Jodlowski: *Série Rose* (2012)
Juliana Hodkinson & Niels Rønsholdt: *X&X* (2017/18) Neue Version

Frauke Aulbert (Stimme)
Małgorzata Walentynowicz (Klavier, Keyboard)
Monika Pasiecznik (Konzept & Programm)

Die Allgegenwart von Erotik in der Popmusik und -kultur und auch die experimentellen Ausschweifungen in Film, Theater und der Bildenden Kunst haben im 20. Jahrhundert alle öffentlichen Tabus in Frage gestellt. Im Vergleich zu anderen künstlerischen Disziplinen wurde das Thema Sexualität in der Neuen Musik, ob aus politischer oder individueller Perspektive, sehr viel seltener aufgegriffen. *Série Rose* will diesen Aspekt der Neuen Musik, der gewöhnlich im Schatten einer eher intellektuell-abstrakten Herangehensweise bleibt, erhellen.

Das Konzert ist Teil eines größeren Projekts mit Arbeiten, die sich unmittelbar mit den Themen Sex, Liebe, Pornographie und Feminismus auseinandersetzen, und möchte zu einer Rezeption der Neuen Musik jenseits ihrer ästhetischen und technischen Diskurse einladen, um zu erkunden, welche Aspekte durch die Avantgarde möglicherweise unterdrückt oder gar verdrängt werden.



Tarzan

25.
Mi, Juli

10:00–14:00
Lichtenbergschule
(Mensa)

LECTURES

DAMIEN RICKETSON, HANNES SEIDL,
JENNIFER WALSH

11:00
Akademie für Tonkunst
(Großer Saal)

ETUDES FOR ELECTRIC GUITAR

14:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

RÜCKSPIEGEL 3: BEECROFT

15:00
Lichtenbergschule
(Mensa)

HELMUT LACHENMANN IM GESPRÄCH

16:00
Bessunger Knaben-
schule

ARTISTIC RESEARCH

19:30
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

CEPROMUSIC

22:00
Centralstation (Saal)

ATELIER ELEKTRONIK III

25.
Mi, Juli

10:00–14:00 Uhr, Lichtenbergschule (Mensa)

LECTURES

In englischer Sprache. Eintritt frei

10:00 LECTURE DAMIEN RICKETSON: *Trauma and the voice: terror, opera and feminism* with The Howling Girls

11:30 LECTURE HANNES SEIDL:
Different each time

13:00 LECTURE JENNIFER WALSH:
Ghosts of the hidden layer

Abstracts siehe englischer Teil: S. 217

11:00 Uhr, Akademie für Tonkunst (Großer Saal)

ETUDES FOR ELECTRIC GUITAR

Uraufführungen von Avshalom Ariel, Pierluigi Billone, Chaya Czernowin, Andreas Dohmen, Clemens Gadenstätter, Mathew Grouse, Patricia Martínez, Elena Rykova, José María Sánchez-Verdú, Rebecca Saunders, Oliver Thurley, Christopher Trapani

Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

Als Aushängeschild seiner diesjährigen Arbeit mit der Gitarrenklasse in Darmstadt hat Yaron Deutsch einen Zyklus von 12 Etüden für E-Gitarre in Auftrag gegeben. Der berühmte Etüden-Zyklus von Heitor Villa-Lobos, den der brasilianische Komponist vor 90 Jahren für den Gitarristen Andrés Segovia schrieb, stand dabei Pate. Die neuen Etüden werden von der Gitarrenklasse bei den Darmstädter Ferienkursen 2018 uraufgeführt. Neben acht Auftragswerken von Pierluigi Billone, Chaya Czernowin, Andreas Dohmen, Clemens Gadenstätter, Elena Rykova, José María Sánchez-Verdú, Rebecca Saunders und Christopher Trapani hat Yaron Deutsch vier Ferienkursteilnehmer*innen ausgewählt, den Zyklus zu komplettieren: Avshalom Ariel, Mathew Grouse, Patricia Martínez und Oliver Thurley.

25.
Mi, Juli

14:00 Uhr, Lichtenbergschule (Kleine Sporthalle)

RÜCKSPIEGEL 3: BEECROFT

Zwei Aufführungen & Lecture in englischer Sprache

Norma Beecroft: *Contrasts* (1962)

Deutsche Erstaufführung bei den Darmstädter Ferienkursen 1963

Ulrich Mosch (Lecture)

Die kanadische Komponistin und Rundfunkproduzentin Norma Beecroft (*1934) suchte während ihrer Ausbildung den Kontakt zu ganz unterschiedlichen Komponisten in Kanada, Europa und den USA. Sie gilt als Pionierin der elektronischen Musik in Kanada. Das instrumentale Werk *Contrasts* stammt aus der Zeit, als sie in Rom bei Goffredo Petrassi Komposition und privat bei Severino Gazzelloni Flöte studierte.

15:00 Uhr, Lichtenbergschule (Mensa)

HELMUT LACHENMANN IM GESPRÄCH

16:00 Uhr, Bessunger Knabenschule

ARTISTIC RESEARCH

Präsentation des Workshops von Marko Ciciliani und Barbara Lüneburg
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

Die Künstlerische Forschung ist eine junge Disziplin, die davon ausgeht, dass Erkenntnis ein inhärenter Teil der ästhetischen Erfahrung und Praxis ist. Diese Erkenntnis wird nicht in jedem Fall direkt über die Ratio gewonnen, sondern entzieht sich häufig der Logik der Sprache und kann deshalb nicht allein durch herkömmliche Forschungsmethoden erreicht werden. Wer in diesem Bereich tätig ist, arbeitet in der Regel über wissenschaftliche und künstlerische Disziplinen hinweg und zieht Methoden anderer wissenschaftlicher Fachgebiete heran, die die Insiderperspektive und Methodologie aus der eigenen künstlerischen Praxis komplementieren. Der Workshop von Marko Ciciliani und Barbara Lüneburg hat verschiedene Praktiken, Methoden, Forschungsziele und Darstellungsformen zum Gegenstand und unterstützt die Teilnehmer*innen bei der Entwicklung eines künstlerischen Projekts, dessen Arbeitsstand am Ende auch präsentiert werden soll.

25.
Mi, Juli

19:30 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)

CEPROMUSIC

María Misael Gauchat: *Azimut* (2015)

Julio Estrada: *Yuunohui* (1983/1990/2012)

Marisol Jiménez: *Migración* (2008)

Marcelo Toledo: *Tetexcahuliztli* (2017)

Ensamble Cepromusic

Zwischen den USA und Mittelamerika bewegt sich seit einiger Zeit eine äußerst agile Neue Musik-Szene – Mexiko ist dort schon lange viel mehr als ein Geheimtipp. Aus der zentraleuropäischen Perspektive wird dieses Land allerdings nur sehr am Rande wahrgenommen. Mit dem Ensamble Cepromusic gastiert erstmals ein Klangkörper aus Mexiko City bei den Darmstädter Ferienkursen. Das aktuell wohl beste Ensemble der Metropole präsentiert mit Werken von Julio Estrada, María Misael Gauchat, Marisol Jiménez und Marcelo Toledo ein Programm, das die Stärken des Ensembles ausspielt: Musik aus Mittel- und Südamerika. Julio Estrada und Marcelo Toledo – Namen, die auch in Europa durchaus geläufig sind – umrahmen ihre Kolleginnen Marisol Jiménez und María Misael Gauchat, eine junge Argentinierin, die vielen noch unbekannt sein dürfte. Dem ersten Deutschland-Gastspiel des Ensamble Cepromusic darf man mit Spannung entgegensehen.

22:00 Uhr, Centralstation (Saal)

ATELIER ELEKTRONIK III

Präsentation des Workshops mit Sky Deep

Die in Berlin lebende amerikanische Künstlerin Sky Deep lässt ihre Workshop-Teilnehmer*innen ein Bezugssystem für spontanes Jamming entwickeln und unterstützt sie dabei, Instrumente und Effekt-Cluster für individuelle Signature Sounds zu erschaffen. Es wird spannend sein zu hören, wie die einzelnen Teilnehmer*innen ihre jeweils eigene „Band in a box“ gestaltet haben. Eingübte (klassische) Gewohnheiten sollen jedenfalls beim Jamming durchbrochen werden.

26.

Do, Juli

10:00–14:00
Lichtenbergschule
(Mensa)**LECTURES**JOHANNES KREIDLER, STEFAN PRINS &
DANIEL LINEHAN, ANNE-MAY KRÜGER11:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)**CHAMBER SESSIONS**14:00
Akademie für Tonkunst
(Großer Saal)**COMPOSING WITH
THE ARCHIVE**16:00
Verschiedene Orte
in Darmstadt**STREET MUSIC**16:00
Verschiedene Orte
in Darmstadt**NATURE THEATER
OF DARMSTADT**Ab 18:00
Kunsthalle**DISCONTINUITY**Ab 18:00
Kunsthalle**INVISIBLE INAUDIBLE**22:00
Justus-Liebig-Haus**COMPOSER-
PERFORMER****26.**

Do, Juli

10:00–14:00 Uhr, Lichtenbergschule (Mensa)

LECTURESIn englischer (Kreidler, Prins & Linehan) und deutscher (Krüger) Sprache
Eintritt frei10:00 LECTURE JOHANNES KREIDLER:
*Music or Media Art?*11:30 LECTURE STEFAN PRINS & DANIEL LINEHAN:
A Third Space – a transdisciplinary collaboration

Abstracts siehe englischer Teil: S. 223

13:00 LECTURE-PERFORMANCE ANNE-MAY KRÜGER:
Giro del letto

Die Aufführung historischer Werke für Live-Interpret*innen und Zuspieldband stellt die Ausführenden heute vor grundsätzliche Probleme. In Luigi Nonos *La fabbrica illuminata* spielt insbesondere die Identität von Live- und Bandstimme eine Rolle, die ursprünglich beide der Uraufführungsinterpretin Carla Henius zuzuordnen waren. Welche Implikationen ergeben sich aus dem Umstand, dass Live- und Tonbandstimme heute nicht mehr zur selben Interpretin gehören? Das Projekt „Giro del letto“ widmet sich im Rahmen von Anne-May Krügers Projekt „Musik über Stimmen. Zur Rolle von Sängerpersönlichkeiten für die Entwicklung neuer Vokalmusik“ einerseits einer musikwissenschaftlich fundierten Realisation von *La fabbrica illuminata* mit dem Original-Zuspieldband. Andererseits wurde ein Teil des Zuspieldbands im Rahmen einer „Laborversion“ exemplarisch aktualisiert, d. h. partiell mit der Stimme der Live-Interpretin neu aufgenommen. Welche Erkenntnisse ergeben sich aus diesem Versuch eines Nachvollzugs von Produktionsprozessen?

11:00 Uhr, Lichtenbergschule (Kleine Sporthalle)

CHAMBER SESSIONS

Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

Bei den Darmstädter Ferienkursen geht es um Vieles: andere Künstler*innen, ihre Musik, ihre Arbeitsweisen und Ästhetiken, andere Techniken und neues Repertoire kennenzulernen, sich international zu vernetzen. Das Wichtigste bleibt jedoch: zusammen Musik zu machen. In den Chamber Sessions bilden Instrumentalist*innen kleine Ad-hoc-Ensembles, um neueste Kompositionen von Teilnehmer*innen, aber auch Repertoirewerke gemeinsam mit einer Dozentin oder einem Dozenten zu erarbeiten. In einem Werkstattkonzert werden ausgewählte Resultate vorgestellt.

26.
Do, Juli

14:00 Uhr, Akademie für Tonkunst (Großer Saal)

COMPOSING WITH THE ARCHIVE

Präsentationen aus dem Workshop von Kirsten Reese
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

Wie ein künstlerischer Zugang zu Archiven und Archivmaterial aussehen kann und wie man historisches Material heute in aktuellen, relevanten Arbeiten künstlerisch produktiv macht, ist Thema eines Workshops von Kirsten Reese bei den diesjährigen Darmstädter Ferienkursen. Ein konkreter Ausgangspunkt ist dabei unter anderem das digitalisierte Archiv des IMD, insbesondere auch Beiträge von Komponist*innen zur Geschichte der Ferienkurse, Reflexionen über Diversität und historische Rezeption. Das Audiodokument „spricht“ auf besondere Weise. Inwieweit werden also über Klang und Musik andere Formen des Verstehens und Wissens übermittelt? Neben konkreten kompositorischen Strategien steht im Mittelpunkt, in welche künstlerischen Formate – instrumental, medial, performativ, installativ – die Auseinandersetzung münden und wie der Rechercheprozess einfließen kann. Die im Workshop entwickelten Projekte werden zum Abschluss in einer Präsentation vorgestellt, die den kollektiven Umgang mit dem Thema und gleichzeitig die unterschiedlichen medialen Herangehensweisen spiegelt.

16:00 Uhr, Verschiedene Orte in Darmstadt

STREET MUSIC

Ein Projekt des Akkordeon Studios von Krassimir Sterev
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

Bereits der Titel ist Programm: Nicht der Konzertsaal oder die Bühne sind Aufführungsort, sondern die Straße selbst. Die Musik wird dabei zu einem Teil des öffentlichen Klangraums, sie gestaltet ihn und nimmt Einfluss auf die Menschen, die sich darin bewegen.

Das *Street-Music*-Projekt wird während der Darmstädter Ferienkurse 2018 eine große Vielfalt an Musikaufführungen im öffentlichen Raum präsentieren: Ob in der Fußgängerzone, in einem Park oder an einer Bahnstation, die Werke der Kursteilnehmer*innen werden genau für jenen Ort komponiert und konzipiert. Stille oder laute Skulpturen, ein faszinierender Ton, an den sich die Menschen in der Nachbarschaft noch lange erinnern werden, oder ein bemerkenswerter Spaziergang. Musikalische Spuren, Eindrücke, Berührungspunkte, die es innerhalb der Stadt zu entdecken gilt.

26.
Do, Juli

16:00 Uhr, Verschiedene Orte in Darmstadt

NATURE THEATER OF DARMSTADT

Präsentation des Workshops mit Cathy Milliken, Lucia Ronchetti (Komposition) & Christian Dierstein, Françoise Rivalland (Schlagzeug)
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

Urbane Räume bespielen und über sinnliche Eindrücke erfahrbar machen, flexible Spielräume miteinander verbinden und in neue Kontexte setzen. Dies sind einige der aktuell verhandelten Themen musikalischen Arbeitens. In Form eines großen Open-Air-Laboratoriums während der Darmstädter Ferienkurse 2018 untersuchen Komponist*innen und Perkussionist*innen, darunter die Tutor*innen Christian Dierstein, Françoise Rivalland, Cathy Milliken und Lucia Ronchetti, Darmstadts Klanglandschaften und akustischen Impulse.

Das *Nature Theater of Darmstadt* – in Anlehnung an Kafkas unvollendeten Roman *Der Verschollene* mit dem Textfragment *Das Naturtheater von Oklahoma* – nimmt das ständige Hintergrundrauschen des Lebens unter die Lupe. Klänge und Geräusche von Baustellen, Biotopen und Beton fließen in den Entstehungsprozess der Stücke ein. Alles kann zu einem Instrument, einem Klang oder einem Aufführungsort werden.

Ab 18:00 Uhr, Kunsthalle

DISCONTINUITY

Präsentation des Workshops von Michael Maierhof
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

Das Kompositions-Labor von Michael Maierhof nähert sich über unterschiedliche Strategien dem Begriff der Diskontinuität an: mit und ohne Klang, kompositorisch, installativ. Es geht um Diskontinuität als Lücke, als Blind Spot, als Mediensprung, als musikalische Formkonstruktion, als Alternative zu falschen Kausalitäten. Diskontinuität lässt sich in diesem Zusammenhang auch durchaus als Risiko gegenüber erprobten Formen und Formaten verstehen. Angesprochen hat Maierhof in seiner Ausschreibung Künstler*innen, die an Themen wie den aktuellen inhomogenen Realitäten und Formen gesellschaftlicher Zerklüftungen Interesse haben. Die entstehenden Arbeiten werden in der Kunsthalle Darmstadt in einer gemeinsamen Präsentation mit dem Workshop von Christina Kubisch gezeigt.

Co-finanziert durch das Creative Europe-Programm der Europäischen Union
Unterstützt durch das Ulysses Network

26.
Do, Juli

Ab 18:00 Uhr, Kunsthalle

INVISIBLE INAUDIBLE

THE HIDDEN CITY

Präsentation des Workshops von Christina Kubisch
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

Nichts sieht so aus, wie es klingt. Und nichts klingt so, wie es aussieht. Seit Ende der 1970er Jahre erforscht die Komponistin, Flötistin und Klangkünstlerin Christina Kubisch verborgene Klänge des öffentlichen Raumes und macht sie beispielsweise in ihrer Werkreihe *Electrical Walks* hörbar. In ihrem Workshop bei den Darmstädter Ferienkursen 2018 geht es genau darum: um Klänge, die wir normalerweise nicht wahrnehmen können, wie elektromagnetische Wellen, Unterwasser-Klänge, Solarfrequenzen oder Radiowellen. Die Teilnehmer*innen sind eingeladen, Soundscapes und Signale in und um Darmstadt herum zu entdecken, aufzunehmen und in eine künstlerische Arbeit zu überführen, die am Ende in der Kunsthalle Darmstadt präsentiert wird. Ob aus der akustischen Recherche Installationen, Kompositionen, Klangskulpturen, Performances oder anderes entstehen, bleibt mit Spannung abzuwarten.

22:00 Uhr, Justus-Liebig-Haus

COMPOSER-PERFORMER

Präsentation des Workshops von David Helbich und Jennifer Walshe
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

Im Mittelpunkt des Workshops für Composer-Performer, den Jennifer Walshe und David Helbich nun schon zum dritten Mal bei den Darmstädter Ferienkursen realisieren, steht ein Komponieren, das sowohl grundsätzlich vom Stand und der Geschichte von Klangkunst und Musik als auch von den jahrelangen Errungenschaften in der Performance-Kunst, Theater sowie Tanz inspiriert und offen ist für einen neuen Arbeitsbegriff von Komposition und Performance. Es geht um das Physische von Klang und Musik, um den Körper auf der Bühne, Beziehungen zum Publikum, um Beobachtungsgabe und Selbst-Performativität: Körperlichkeit und Theatralität als kompositorische Elemente. In einer Abschlusspräsentation zeigen die Teilnehmer*innen Ergebnisse ihres Arbeitsprozesses.

26.
Do, Juli



Composer-Performer

27.
Fr, Juli

10:00–14:00
Lichtenbergschule
(Mensa)

LECTURES

KIRSTEN REESE, TAREK ATOUI, WIELAND HOBAN

10:00–13:00
Akademie für Tonkunst
(Kleiner Saal)

NOTATIONS 4: OFFENE FORM

11:00
Akademie für Tonkunst
(Großer Saal)

PIANO STUDIO

14:00
Lichtenbergschule
(Kleine Sporthalle)

RÜCKSPIEGEL 4: MARBE

16:00
Akademie für Tonkunst
(Großer Saal)

SAXOPHONE STUDIO

19:30
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

DANCE & MUSIC

22:00
Centralstation (Halle)

SYNTHETIC SKIN

27.
Fr, Juli

10:00–14:00 Uhr, Lichtenbergschule (Mensa)

LECTURES

In englischer Sprache. Eintritt frei

10:00 LECTURE KIRSTEN REESE:
Beyond aura – narratives of memory and appropriation

11:30 LECTURE TAREK ATOUI

13:00 LECTURE WIELAND HOBAN:
Working from the inside: Parametric approaches to composition

Abstracts siehe englischer Teil: S. 229

10:00–13:00 Uhr, Akademie für Tonkunst (Kleiner Saal)

NOTATIONS 4: OFFENE FORM

OFFENE FORM

Vierter Teil der vierteiligen Gesprächsreihe mit Gästen der Ferienkurse und musikalischen Beispielen, geplant von Lucas Fels
Moderation: Stefan Fricke und Lucas Fels

In englischer Sprache. Eintritt frei
Siehe auch: S. 25

11:00 Uhr, Akademie für Tonkunst (Großer Saal)

PIANO STUDIO

Präsentation des Studios von Nicolas Hodges
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

27.
Fr, Juli

14:00 Uhr, Lichtenbergschule (Kleine Sporthalle)
RÜCKSPIEGEL 4: MARBE

Zwei Aufführungen & Lecture in englischer Sprache

Myriam Marbe: *Jocus secundus* (1969)
Deutsche Erstaufführung bei den Darmstädter Ferienkursen 1972

Ulrich Mosch (Lecture)

Trotz schwieriger Bedingungen in ihrem Heimatland entwickelte die rumänische Komponistin, Filmemacherin und Musikkritikerin Myriam Marbe (1931–1997) ihre persönliche musikalische Handschrift in direkter Auseinandersetzung mit der westlichen Avantgarde. Das Werk *Jocus secundus* entstand am Ende einer Periode politischer Öffnung, in der es ihr vorübergehend möglich war, bei Festivals und Kursen im Westen die jüngsten Entwicklungen kennenzulernen.

16:00 Uhr, Akademie für Tonkunst (Großer Saal)
SAXOPHONE STUDIO

Präsentation des Studios von Marcus Weiss
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

19:30 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)
DANCE & MUSIC

Präsentation des Workshops mit Stefan Prins und Daniel Linehan
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

In ihrem Workshop bei den Darmstädter Ferienkursen teilen der Choreograph und Tänzer Daniel Linehan und der Komponist Stefan Prins ihre Erfahrung mit transdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Tanz, Performance, Komposition und Musik (siehe auch die Lecture am 26. Juli). Kleine Gruppen von Tänzer*innen, Musiker*innen, Performer*innen und Komponist*innen entwickeln gemeinsam Projekte, die während des Workshops konkrete Form annehmen und dabei konzeptuelle Ansätze und praktische Strategien erproben. Ein besonderer Fokus liegt auf einer Form der Zusammenarbeit, bei der jedes der verschiedenen Medien durch engen Austausch und gemeinsames Experimentieren andere Herangehensweisen im jeweils anderen Medium inspiriert und hervorruft. Der Schwerpunkt liegt hier auf dem Arbeitsprozess selbst, weniger auf dem fertigen Produkt. In dieser öffentlichen Präsentation werden Resultate der verschiedenen Kollaborationen als Works-in-progress präsentiert.

27.
Fr, Juli

22:00 Uhr, Centralstation (Halle)
SYNTHETIC SKIN

Gerald Preinfalk (Saxofon)
Yaron Deutsch (E-Gitarre)
Andreas Lindenbaum (Violoncello)
Uli Fussenegger (Kontrabass)

Synthetic Skin – eine elastische Kollision von akustischem Spiel und Tonbandmusik. Das Quartett mit Gerald Preinfalk (Saxofon), Yaron Deutsch (E-Gitarre), Andreas Lindenbaum (Violoncello) und Uli Fussenegger (Kontrabass) trifft auf Tonbandstücke von Jérôme Noetinger und Electric Indigo, während sich das Stück flexibel zwischen drei Ebenen und Spielweisen bewegt: reine Bandmusik, komponierte und improvisierte instrumentale Passagen, die sich wiederum auf die Bandmusik beziehen und sich von ihr inspiriert weiterentwickeln.



28.
Sa, Juli

6:00
Waldkunstpfad

STIMMUNG

11:00
Akademie für Tonkunst
(Großer Saal)

COMPOSING FOR HARP

16:00
Lichtenbergschule
(Große Sporthalle)

RAGE THORMBONES UND VERLEIHUNG DES KRANICHSTEINER MUSIKPREISES 2018

19:30
Centralstation (Halle)

TAREK ATOUI LIVE

21:00
St. Ludwig

STIMMUNG

22:30
Centralstation (Saal)

ATELIER ELEKTRONIK IV

28.
Sa, Juli

6:00 Uhr, Waldkunstpfad STIMMUNG

Karlheinz Stockhausen: *Stimmung* (1968) „Pariser Version“

ChorWerk Ruhr
Julia Mihály (Musikalische Leitung)

„Die Zeit ist aufgehoben. Man horcht ins Innere des Klanges, ins Innere des harmonischen Spektrums, ins Innere eines Vokales, ins Innere. Feinste Schwebungen – kaum Ausbrüche – alle Sinne sind wach und ruhig. In der Schönheit des Sinnlichen leuchtet die Schönheit des Ewigen.“

Karlheinz Stockhausen über *Stimmung*

Karlheinz Stockhausens Vokalstück *Stimmung* umrahmt den Abschlussstag der Darmstädter Ferienkurse 2018: Im Morgengrauen wandern wir an einen besonderen Ort am Darmstädter Waldkunstpfad, um bei Sonnenaufgang die 70-minütige Komposition mit dem ChorWerk Ruhr zu erleben. Nur aus einem einzigen Akkord besteht sie. Dieser wird immer wieder durch Artikulation verschiedener Vokale und dadurch veränderte Klangfarben und Obertöne „verstimmt“. Der Text besteht einerseits aus sogenannten „Magischen Namen“ von Göttern verschiedener Weltreligionen, und andererseits aus erotisch-witzigen Gedichten, die Stockhausen für diese Komposition verfasste.

Bei Sonnenuntergang wird das 1968 entstandene Stück von den sechs Vokalistinnen in der Kirche St. Ludwig wiederholt.

Bitte beachten: Für die morgendliche Aufführung im Wald raten wir, kleine Sitzgelegenheiten oder Sitzunterlagen mitzubringen. Vor Ort gibt es nur den Waldboden, der morgens möglicherweise feucht ist. Bei Regenwetter muss die Aufführung im Wald leider ausfallen. Wir geben am Vorabend bekannt, ob sie stattfinden kann.

Der Weg wird ab den Haltestellen „Marienhospital“ und „Böllenthal“ ausgeschildert sein.

Veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Waldkunstpfad 2018

11:00 Uhr, Akademie für Tonkunst (Großer Saal)

COMPOSING FOR HARP

Präsentation des Workshops von Gunnhildur Einarsdóttir & Martin Iddon
Mit Teilnehmer*innen der Darmstädter Ferienkurse

28.
Sa, Juli

16:00 Uhr, Lichtenbergschule (Große Sporthalle)
RAGE THORMBONES

Verleihung des Kranichsteiner Musikpreises 2018

Laura Steenberge: *Morpheus Laughs, Orpheus Wakes* (2018) Uraufführung
Sam Pluta: *Matrix (for George E. Lewis)* (2017)
Lester St. Louis: *Proxy Medium* (2018) Uraufführung
RAGE THORMBONES: *Piece for two trombones* (2018)
Michelle Lou: *untitled three-part construction* (2014/17)

RAGE THORMBONES:
Matt Barbier & Weston Olencki (Posaunen)
Madison Greenstone (Gast: Objekte)

„RAGE THORMBONES – entstanden 2014 aus einer zufälligen Begegnung bei den Darmstädter Ferienkursen und überdies der Beginn einer nunmehr vier Jahre währenden engen Freundschaft – ist eine Zusammenarbeit zwischen den Posaunisten und Komponisten Matt Barbier und Weston Olencki. Unser Programm umfasst vier Arbeiten von Sam Pluta, Lester St. Louis, Laura Steenberge und Michelle Lou. Es sind alles Freund*innen und Kolleg*innen, die mit größter Präzision und Vielstimmigkeit mit jeweils unterschiedlichen kreativen Praktiken experimentieren. Als Komponist*innen, Interpret*innen, Improvisator*innen und Moderator*innen fühlen sich alle dem Ethos der amerikanischen experimentellen Kunst verpflichtet und erkunden fortwährend das Spektrum klanglicher Möglichkeiten. Durch unsere Zusammenarbeit mit diesen Künstler*innen hoffen wir, das kreative und klangliche Potenzial von Blechblasinstrumenten zu erweitern und die Grenzen der kompositorischen, improvisatorischen und elektronischen Praktiken auszuloten.“ Weston Olencki

19:30 Uhr, Centralstation (Halle)

TAREK ATOUI LIVE

Für seine Solo-Performance am Abschlussabend der Darmstädter Ferienkurse 2018 greift der libanesische Künstler Tarek Atoui auf elektronische Instrumente und Software zurück, die er für Projekte wie *Un-drum* und *The Metastable Circuit* entwickelt hat. Diese kontrollieren eine Vielzahl polyphoner Sampler, die Klänge in schwankenden Tempi auslösen und es Tarek Atoui erlauben, mit Aufnahmen und Soundmaterial zu improvisieren, das er für Projekte wie *Dahlem* and the *Reverse Sessions*, *Re-visiting Tarab*, *IIE* und *WITHIN* gesammelt hat. Wer Tarek Atoui kennt, weiß, dass eine starke und energetische Solo-Show zu erwarten ist.

28.
Sa, Juli

21:00 Uhr, St. Ludwig
STIMMUNG

Beschreibung siehe: Sa, 28. Juli, 6:00 Uhr

22:30 Uhr, Centralstation (Saal)

ATELIER ELEKTRONIK IV

Präsentation des Workshops mit Ryoko Akama

Ein faszinierender Anti-Adrenalin-Ansatz für kompositorische und improvisatorische Performance beschließt das Darmstädter Atelier Elektronik 2018: Der Workshop dreht sich darum, verschiedene Ebenen der Musikerfahrung zu erforschen, die direkt oder indirekt damit verbunden ist, wie wir als menschliche Wesen an der Welt teilhaben. Wie können Alltagsgegenstände gehackt und mit Motoren oder anderen Hilfsmitteln animiert werden oder einfach als Klangerzeuger verwendet werden? Wie können wir die Trennung von Bühne und Publikum aufbrechen? „Small and significant“ („klein und bedeutungsvoll“) ist der Titel von Ryoko Akamas „Hands-on“ Workshop. Ein ungewöhnliches, feinsinniges künstlerisches Setting.



Waldkunstpfad

„WHAT WOULD IT SOUND LIKE?“

HOW TO APPROACH GENDER AND DIVERSITY IN CONTEMPORARY MUSIC

Georgina Born und George E. Lewis
im Gespräch mit Leonie Reineke

„Die Breitband-Idee ist wirklich gut, da der Ausdruck von Rasse, Klasse, Geschlecht usw. an unterschiedlichen Orten zu unterschiedlichen Zeiten verschieden sein wird. Und eine der Nuancen, die wir noch nicht diskutiert haben, ist, dass es auf der einen Seite Europa, Großbritannien oder die USA gibt, die jeweils durch eigene Geschichten wechselseitiger Beziehungen zwischen Rasse, Klasse und Geschlecht in Musik und Kunst gekennzeichnet sind. Auf der anderen Seite gibt es weitere dringende Fragen über das Verhältnis zwischen dem Globalen Süden und dem Globalen Norden – mit anderen Worten: Fragen über globale Ungleichheiten. Diese zwei Dimensionen lassen sich in dem zusammenfassen, was die Kritischen Anthropolog*innen und Historiker*innen einerseits „Internen Kolonialismus“ nennen und andererseits in älteren sowie gegenwärtigen Formen von Kolonialismus. Das Thema der Dekolonialisierung steht im Mittelpunkt unseres Projekts „Defragmentation“: Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass wir es mit beiden Arten von Kolonialisierung zu tun haben und dass ihre Verflechtungen komplex sind – nirgendwo mehr als in der Musik und in der Kunst. Das sind Denkwerkzeuge, derer wir uns sehr bewusst sein müssen, um an mehreren Fronten vorankommen zu können.“ Georgina Born

Den vollständigen Text (in englischer Sprache) finden Sie auf den Seiten 240–247.

PROPOSITIONS ON CURATING OR HOW MUCH CURATING IS INVOLVED IN SOCIAL CHANGE

Von Dorothee Richter

„Kuratieren heißt verhandeln. Zugang zu einem Raum der Repräsentation zu haben, bedeutet immer auch, in einem umkämpften Gebiet zu arbeiten. Neid ist die Folge, und verschiedene Gruppen und Akteure streben danach, Einfluss auszuüben. Jede*r Kurator*in muss in einem Bereich sich überschneidender und widersprechender Anforderungen und Begrenzungen agieren.“

Den vollständigen Text (in englischer Sprache) finden Sie auf den Seiten 236–239.

PROTEIN UND PEROTIN

Gespräch über „Künstlerische Forschung“ mit Michael Kunkel

Herr Kunkel, Sie beschäftigen sich seit vielen Jahren mit „Künstlerischer Forschung“, als Forschungsverantwortlicher der Hochschule für Musik in Basel. Dürfte ich Sie eingangs um eine möglichst kurze Definition dieses Phänomens bitten?

MK Gerne. Es geht im Wesentlichen darum, durch künstlerische Verfahren neues Wissen zu produzieren.

Ist das alles?

MK Sie wollten es kurz.

Also gut. Gerade hat die Schriftstellerin Melinda Nadj Abonji einen Literaturpreis erhalten, in der Begründung der Jury steht, sie habe in einem Roman „unvergessliche Figuren“ erschaffen, „mit denen die Literatur unser Wissen vom Menschen erweitert“¹. Betreibt sie „Künstlerische Forschung“?

MK Das weiß ich nicht. Ihr Zitat ist wohl zunächst ein Beispiel für vollmundige Juryprosa, ein prächtiges Exemplar aus dem epideiktischen Genus. Es dürfte schwierig sein, ein Buch zu schreiben oder zu lesen, ohne dass sich das „Wissen vom Menschen“ dadurch in irgendeiner Weise wenigstens minimal erweitert. Es ist also anzunehmen: Die Jury liegt richtig.

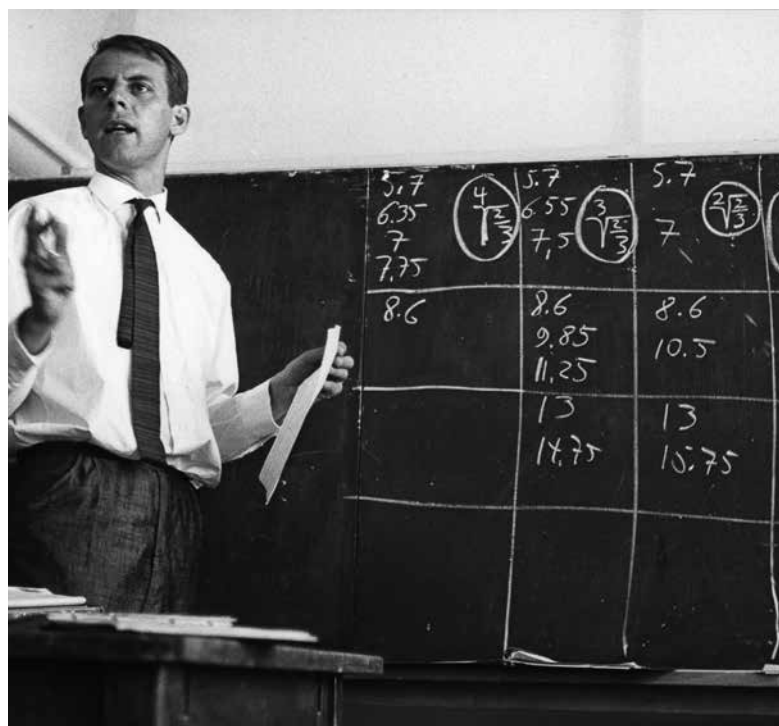
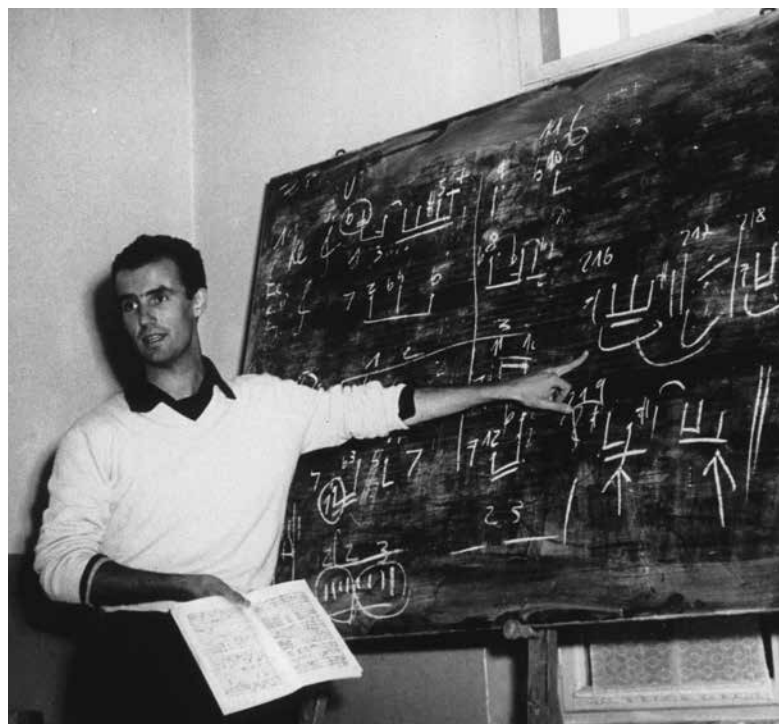
Interessant ist aber doch, dass der Topos des Wissens überhaupt in Anschlag gebracht wird. Das spiegelt vielleicht ein gewisses Bedürfnis nach „Wissenserweiterung“ durch Kunst?

MK Hoffentlich. Leider ist ein Bedürfnis noch kein hinreichendes wissenschaftliches Kriterium. Auch wir arbeiten in einem kompetitiven Forschungsbetrieb, in dem die Vergabe von Abschlüssen, Ressourcen etc. von nachprüfbareren Kriterien abhängt. Das heißt: „Wir“ von der „künstlerischen Forschung“ stehen direkt im Wettbewerb mit anderen professionellen Forschungsdisziplinen vor allem der Universitäten, von denen man meint, dass sie traditionell auf Objektivierbarkeit und Nachprüfbarkeit gründen.

Das ist sicher eine spannende Herausforderung.

MK Es geht. Nicht selten müssen wir unsere Expertise „universitär“ camouflieren, um an Forschungsgelder zu kommen, da entsprechende Förderprogramme so gut wie inexistent sind. Die Situation zwingt uns zu einer gewissen Virtuosität als Mimikry-Künstler*innen, auf die wir auch gerne verzichten würden.

¹ Communiqué des ZKB Schillerpreises, den Melinda Nadj Abonji für ihren Roman *Schildkrötensoldat* erhalten hat (2.5.2018).



I: Luigi Nono, II: Karlheinz Stockhausen in Darmstadt

An welchen Kriterien gilt es sich da abzuarbeiten?

MK Eigentlich orientieren sie sich am altehrwürdigen sequentiellen Muster von „relevante Forschungsfrage – originelle Untersuchung – angemessene Dokumentation“. Zudem muss Forschung als solche intendiert sein, und nicht erst im Nachhinein zu solcher erklärt werden, auch um Rechtfertigungsforschung zu verhindern: „Warum ist unsere künstlerische Praxis so toll?“ ist nicht unbedingt eine relevante Fragestellung.

Klingt eigentlich nicht unvernünftig.

MK Ja. Aber allein die Frage der Dokumentation ist nicht unheikel, da universitäres Publizieren sich normalerweise hauptsächlich im verbalen Medium vollzieht. Das ist für künstlerisch Forschende schon eine Einschränkung. Ein großer Teil der Arbeit besteht darin, mit non-verbalem Handlungswissen umzugehen, das sich nicht ohne Weiteres verwörtlichen lässt.

Gibt es in der Musik denn keine Tradition des Wissenschaftlichen im eher akademischen Sinn?

MK Das gehört ja zum Gründungsmythos von Musik: Die verständlichen überlieferten Musikquellen der Antike sind vor allem theoretischer Natur, Musik ist neben Arithmetik, Geometrie und Astronomie Teil des mittelalterlichen Quadriviums, es gibt das Konzept der *musica mundana*, das die Bewegung der Himmelskörper beschreibt, usw. – das alles entspricht sehr wenig dem intuitiv-spontaneistischen Klischee von künstlerischem Tun. Und gerade in Verbindung mit Darmstadt gibt es noch immer sehr stark die Vorstellung von Musik als rational-dogmatischer Disziplin – wenn man sich die Ikonik in der fotografischen Selbstdarstellung der Komponisten der Nachkriegszeit anschaut, ist das auch kein Wunder: Kreide und Tafel mit beeindruckend komplizierten Formeln darauf sind unverzichtbare Requisiten. Wie erfolgreich diese Stilisierung des seriellen Komponisten als *homo docens* ist, lässt sich an dominierenden Tendenzen einer einseitigen Musikhistoriographie ablesen. Gleichzeitig transportiert sie ein bestimmtes Bild von Wissenschaft.

Inwiefern?

MK Es ist auch eine recht triviale Vorstellung von „akademischer“ Wissenschaft als rationaler Selbstherrlichkeit, die in der aktuellen Debatte um „Künstlerische Forschung“ wieder auftaucht, doch nun als Feindbild: Zur kalten Logik der Wissenschaft wird das künstlerisch-kreative, möglichst anarchische Subjekt als moralisch wertvolle Alternative angeboten.² Als sei Kreativität nicht auch Teil wissenschaftlicher Praxis oder als besäße Logik keine künstlerische Relevanz. Die Polarität „schöpferisch/irrational“ vs.

² Vgl. etwa Mari Brellocks: *Irrtumforschung – Sprechen Sie mit uns, sonst sprechen wir mit Ihnen*, in: M. Tröndle/J. Warmers (Hg.): *Kunstfor-*

schung als ästhetische Wissenschaft. Beiträge zur transdisziplinären Hybridisierung von Wissenschaft und Kunst, Bielefeld 2012, S. 127–137.

„objektiv/rational“ beruht auf Vereinfachungen, die beiden „Lagern“ kaum gerecht werden. Wobei ich recht mutig finde, von „akademischer“ bzw. „künstlerischer Forschung“ jeweils emphatisch im Singular zu sprechen.

Was würden Sie vorschlagen?

MK „Kunst“ und „Forschung“ nicht als Gegensätze denken.

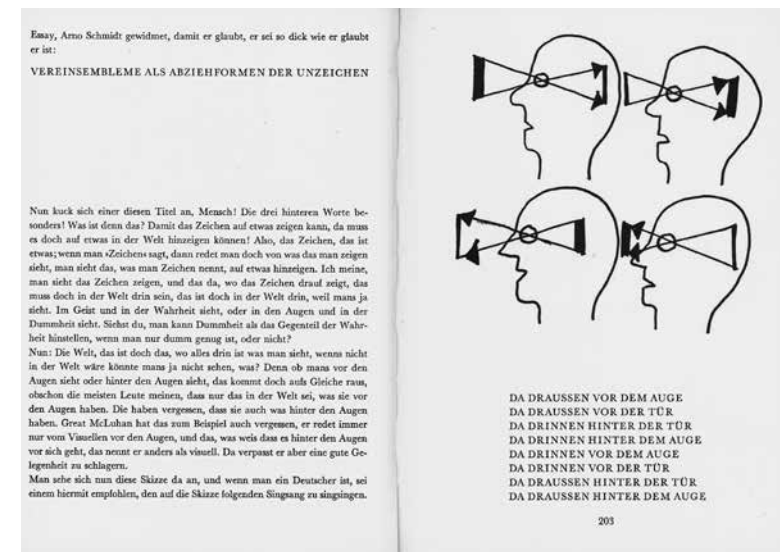
Ist denn beides dasselbe?

MK So meine ich es nicht. Es gibt zahlreiche Formen der produktiven Überblendung, etwa in künstlerischer Auseinandersetzung mit nicht-künstlerischer Forschung, und zwar nicht unbedingt als Bejahung. Im Gegenteil, ganz zentral ist gerade der kritische Impuls: In *Epitaphe pour Evariste Galois* (1962) verbindet Jacques Wildberger Politik und Mathematik zu einem hochexplosiven Gemisch und entwickelt neue Möglichkeiten musikalischer Herrschaftskritik. Oswald Wieners Dekonstruktionsroman *die verbesserung von mitteleuropa* (1969) schöpft unter anderem aus Disziplinen wie der theoretischen Kybernetik oder der experimentellen Psychologie. Dass Dieter Roth keine Scheu vor der Anverwandlung wissenschaftlicher Darstellungsformen hat, verrät schon der Titel seines Buchs *Mundunculum. Ein tentatives Logico-Poeticum, dargestellt wie Plan und Programm oder Traum zu einem provisorischen Mytherbarium für Visionspflanzen* (1967) –herkömmliche Konzepte der Weltwahrnehmung werden hier auf eine harte Probe gestellt. Das sind, wenn ich so sagen darf, ziemlich scharfe künstlerische Schwerter. Inspiration ist nicht genug: Das Schärfen erfolgt in radikaler Reflexion von Gegenständen aus dem Bereich der nicht-künstlerischen Forschung.

Scharf, aber historisch. Gibt es auch aktuelle Beispiele?

MK Zuhäuf. Denken Sie nur an den intellektuellen Furor eines Patrick Frank, der Neue Musik vor dem Hintergrund kritischer Theoriebildung vor allem als Diskurs-Experiment betreibt.³ Oder an Michel Roth oder James Saunders, die Formen von Spieltheorie in ihrer musikalischen Praxis auf obsessive Art reflektieren.⁴ Man könnte auch an die angewandte Sozio-Linguistik von Annette Schmucki oder Jennifer Walshe denken. Das sind veritable Musik-Beispiele für „Künstlerische Forschung“. Ich könnte Ihnen noch sehr viele weitere nennen.

3 Siehe: www.patrickfrank.ch.
4 Vgl. etwa Michel Roth: *pod. Hommage à Jacques Tati* für Kammerensemble (2017); ders. „I allow myself to think of you not playing the piano“, in: M. Rebhahn/Th. Schäfer (Hg.): *Darmstädter Beiträge zur Neuen Musik*, Band 23, Mainz 2016, S. 49–65; James Saunders: *know that your actions reflect within the group* (2017, siehe [\[you-actions-reflect-within-the-group-2017\]\(http://www.james-saunders.com/know-that-you-actions-reflect-within-the-group-2017\)\); ders.: *Heuristic Models for Decision Making in Rule-Based Compositions*, in: *Ninth Triennial Conference of the European Society for the Cognitive Sciences of Music*, RNCM: ESCOM 2015, S. 715–719, \[escom.org/proceedings/ESCOM9_Manchester_2015_Abstracts_Proceedings.pdf\]\(http://escom.org/proceedings/ESCOM9_Manchester_2015_Abstracts_Proceedings.pdf\) \(8.5.2018\).](http://www.james-saunders.com/know-that-</p>
</div>
<div data-bbox=)



III: Dieter Rot: *Mundunculum*

Danke. Dass Impulse aus der „wissenschaftlichen Forschung“ künstlerisch produktiv werden können, ist durchaus nachvollziehbar. Aber wie ist es umgekehrt? Sehen Sie Möglichkeiten eines produktiven Transfers von Kunst in Wissenschaft?

MK Das ist vielleicht ein wunder Punkt. Im Moment wirkt die Situation tatsächlich eher einseitig. Beispiele für wissenschaftliche Umwälzungen durch Kunst fallen mir im Moment nicht ein – was natürlich nicht bedeuten muss, dass es solche nicht gibt. Manchmal sind Wissenschaftler durch die künstlerische Umarmung ja auch ein bisschen irritiert. Denken Sie an den Molekularbiologen und Wissenschaftshistoriker Hans-Jörg Rheinberger, der in der Szene der „künstlerischen Forschung“ fast zu einem Messias avanciert ist.

Worauf gründet dieser Status?

MK Auf seinem stark praxisorientierten Konzept des „Experimentalsystems“.⁵ Rheinberger sieht Wissenschaft als eine praktische Aktivität, als welthaltiges epistemisches Engagement, er beschreibt Experimentieren als kreative Tätigkeit. Auch kommt bei ihm „tacit knowledge“, also nicht-begriffliches Wissen, zu seinem Recht, weil er dem experimentellen Geist haptische Qualität zuschreibt. Zudem sieht er die „Überraschung“ und das „Unerwartete“ als konstitutive Faktoren der wissenschaftlichen Praxis, fordert

5 Hans-Jörg Rheinberger: *Experimentalsysteme und epistemische Dinge. Eine Geschichte der Proteinsynthese im Reagenzglas*, Göttingen 2002.

„a sharp sense of secondary sounds“.⁶ Das sind für künstlerisch Forschende natürlich hervorragende Identifikationspunkte.

Brauchen Sie nie Idole?

MK Doch, unbedingt. Zum Beispiel Karl Schlögel: Der Osteuropahistoriker entwickelt in seiner Methode ein außerordentliches Vertrauen in sinnliche Arbeit, erkennt in der subjektiven Wahrnehmung eine wesentliche Prämisse zu einer verantwortlichen, und das heißt auch: politisch hellwachen Historiographie. Diese Haltung spiegelt sich auch in der von ihm bevorzugten Form des Essays als explorativ-literarisches Genre, das dem Autor durchaus „künstlerische“ Fertigkeit abverlangt, um die Sinne auf das zu untersuchende Phänomen so scharf wie möglich einzustellen. Zentral ist für Schlögel der geopolitische Raum, entsprechend heißt ein wichtiges Buch *Im Raume lesen wir die Zeit*.⁷ Bei der Lektüre des Kapitels *Augenarbeit. Den Augen trauen* bin ich immer versucht, das Wort „Auge“ durch „Ohr“ zu ersetzen. Auch Rheinbergers Ideen sind zweifellos sehr inspirierend, etwa der Gedanke der quasi kontemplativ-sensuellen Interaktion zwischen Forschendem und Material: Forschung ist nicht primär Lieferantin konsumabler und sofort applizierbarer Resultate und Produkte, sondern engagierte, ausdauernde und möglichst ergebnisoffene Auseinandersetzung – egal, ob Sie sich mit Proteinsynthese befassen oder mit Perotinus magnus.

Darf ich Sie daran erinnern, dass Ihr Auftrag an der Fachhochschule darin besteht, anwendungsorientiert zu arbeiten und nützliche Produkte hervorzubringen?

MK Das muss kein Widerspruch sein. Nützlichkeit ist auch gut. Besonders, wenn Forschung zu Ergebnissen führt, die etwa Performer*innen in ihrer praktischen Arbeit weiterbringen – das kann eine Publikation sein, ein Instrumentarium, eine Software, eine Recherchetechnik. Die Gefahr besteht dann darin, dass neue Kunstpraxen entstehen können, die dem Nützlichkeitsideal der Fachhochschule nicht immer unbedingt vollkommen entsprechen. Und da sind wir wieder bei Rheinberger: „Every experiment is about future.“⁸ Das sagt er als Wissenschaftshistoriker. In gewisser Weise verstehen wir uns auch als eine Art prospektive Ergänzung zur historisch-philologischen Musikwissenschaft der Universität. Das Ergebnis unserer Forschung ist vor allem neue, noch zu machende Kunst. Ob und wie man den Aspekt der Forschung dann darin rezipiert, steht auf einem anderen Blatt – ideal finde ich, wenn verschiedene Möglichkeiten gleichzeitig bestehen, so dass man die Wahl hat, etwa entsprechende Dokumentationsformen hinzuzuziehen oder auch darauf zu verzichten.

6 Hans-Jörg Rheinberger, zitiert nach: *Forming and Being Informed. Hans-Jörg Rheinberger in conversation with Michael Schwab*, in: M. Schwab (Hg.): *Experimental systems: future knowledge in artistic research*, Leuven 2013, S. 198–219, das Zitat S. 200.
7 Karl Schlögel: *Im Raume lesen wir die Zeit*, Frankfurt am Main 2016.

8 *Forming and Being Informed*, a.a.O., S.199.
9 Jürg Wytenbach, *Skizzen zu Ludwig van Beethovens Klaviersonate op. 109*, hg. von M. Kunkel, Saarbrücken 2011.
10 Siehe Seite 46.

Das heißt, es kann auch passieren, ein Publikum konsumiert in einem Konzert „Künstlerische Forschung“, ohne es zu bemerken?

MK Ganz genau. Es ist sogar fast der Normalfall. Inwiefern sich die Forschungsgehalte trotzdem mitteilen, hängt mitunter vom kuratorischen Geschick und Engagement etwa der Veranstalter*innen ab.

Sie erwähnen Musikwissenschaft, kann das auch eine Spielart von „Künstlerischer Forschung“ sein?

MK Es gibt sehr praxisorientierte Formen der universitären Musikwissenschaft, zum Glück mittlerweile auch zunehmend im deutschsprachigen Raum. Aber ein Merkmal von „Künstlerischer Forschung“ ist wohl schon, dass sich Forschung im Medium der Kunst vollzieht. In Bezug auf Musikwissenschaft als historische Disziplin kann „Künstlerische Forschung“ besonders dann viel leisten, wenn sie mit historischen Quellen oder Geschichtsbildern experimentiert, diese nicht nur diskutiert, sondern weiterdenkt: Heinz Holliger spielt in seiner Komposition *Romancendres* (2003) die spekulative Zerstörung eines Schumann-Werks durch, Jürg Wytenbach schreibt Beethoven-Fragmente einfach selber zu Ende,⁹ und Celeste Oram imaginiert in ihrem Musiktheater *Tautitoto* gleich eine ganze (unauthorisierte) Musikgeschichte ihrer Heimat Neuseeland.¹⁰ Es handelt sich um Szenarien der Überlieferung, die ein*e Philolog*in wohl als „prekär“ einstufen würde – aber gerade das Rätselhafte, Unterbelichtete, Unvollständige, ja Nicht-Vorhandene übt auch einen unwiderstehlichen Reiz aus. Ein gewisser Vorteil der künstlerischen Ansätze liegt darin, dass sie in die sakrosankte Quellenlage direkt eingreifen und in künstlerischen Simulationen, Imaginationen zu anderen Erkenntnissen kommen können als die klassische Philologie.

„Künstlerische Forschung“ liefert also „alternative Fakten“ zur musikologischen Erklärindustrie?

MK Spotten Sie nur. Auch in der klassischen Geisteswissenschaft gibt es im Grunde nichts zu beweisen. Untersuchungen zum selben Gegenstand kommen meistens glücklicherweise zu unterschiedlichen Befunden. Das unterscheidet kritisch differenzierende Forschung von Ihrem offenbar positivistischem Wissenschaftsverständnis – „Künstlerische Forschung“ kann zu Ersterem durchaus einen Beitrag leisten. Besonders ermutigende Erfahrungen machen wir übrigens in Forschungsteams, in denen Musiker*innen und Musikwissenschaftler*innen zusammenarbeiten, oder mit Forschenden, die beide Kompetenzen in sich vereinen.¹¹ Wir können musikologische Thesen im Praxislabor quasi testen oder dort auch neue Thesen gewinnen, etwa mit Studierenden des Masters für Zeitgenössische Musik. Aber, es mag sich merkwürdig anhören, auch die „reine“, nicht-praxisbezogene Musikwissenschaft kann, wie soll ich sagen, „künstlerische“ Züge besitzen.

11 Wie etwa die Sängerin und Musikologin Anne-May Krüger in ihrer praxisorientierten Dissertation *Fokus Darmstadt: Musik über Stimmen*;

vgl. etwa Anne-May Krüger: *Sylvano Bussottis Voix de femme*, in: *Neue Zeitschrift für Musik* 4/2016, S. 28–33.



IV: Anne-May Krüger performt Sylvano Bussottis *Voix de femme*

Wie meinen Sie das?

MK Die ausdauernde kritische Befragung der Töne hat auch eine hedonistische Seite. Ein*e Musikwissenschaftler*in kann auch jemand sein, der/die in seiner/ihrer Arbeit die ephemere Substanz festhalten möchte, um sie länger auszukosten. Und sie dadurch neu erschaffen.

Lustgewinn durch Musikwissenschaft? Ernsthaft?

MK Warum nicht? Dieser Ansatz kann sogar in der Kunstpraxis wertvoll sein. „Becoming aware of theories previously unknown is like extending one’s capability of hearing or seeing“, sagt Teemu Mäki.¹² Wobei die möglicherweise lustvolle Erweiterung des künstlerischen Sensoriums auch zu einer kritischen Haltung befähigt, die durchaus zur Anwendung gelangen kann, wenn Kunst Realität nicht nur reflektieren, sondern auch verändern, verbessern will.

„Künstlerische Forschung“ soll die Welt retten?

MK Differenzierter formuliert es Mäki: „Knowledge and the raw material of values tend to pass through our mental digestive system without actually being absorbed, leaving a trace, or having an influence on our behaviour. Correcting this failure is one of the basic functions of art.“¹³ In dieser Auffassung von „Künstlerischer Forschung“ geht es darum, Wissen wirksam zu machen.

12 Teemu Mäki: *Art and Research Colliding*, in: *Journal of Artistic Research* Nr. 5, 2014, www.jar-online.net/art-and-research-colliding (8.5.2018).

13 Ebd.

14 Barbara Lüneburg: *TransCoding – From ‘Highbrow Art’ to Participatory Culture. Social Media – Art – Research*, Bielefeld 2018.

Glauben Sie wirklich an diese korrektive Funktion von „Künstlerischer Forschung“? Müsste sie dann nicht viel stärker außerhalb ihrer Spezialforen und -institutionen stattfinden und wahrgenommen werden?

MK Genau darin besteht die Herausforderung. Gerade ist zu diesem Thema Barbara Lüneburgs Dissertation *TransCoding – From ‘Highbrow Art’ to Participatory Culture. Social Media – Art – Research* erschienen.¹⁴ Vorläufig bin ich schon froh, wenn unsere Forschung mit den entsprechenden Partner*innen Anwendungsszenarien auch außerhalb der Spezialszene erreicht¹⁵ oder wenn die Forschungsergebnisse hohe politische Relevanz haben.¹⁶ Oder wenn außerkünstlerische öffentliche Räume infiltrierte werden können¹⁷ – forschende Künstlerinnen wie Christina Kubisch, Sibylle Hauer, Cathy van Eck oder Kirsten Reese haben hier bereits Wesentliches geleistet.¹⁸ Wir arbeiten weiter daran.

14. Mai 2018



V: Szene aus: *Dreizehn 13*

15 Innerhalb der Fachhochschule Nordwestschweiz entsteht im interdisziplinären Forschungsprojekt *Myosotis-Garden* ein Game-Konzept für Demenzerkrankte; vgl. www.fhnw.ch/de/die-fhnw/strategische-initiativen/myosotis-garden (7.5.2018).

16 Wie im Fall des laufenden interdisziplinären Forschungsprojekts *Musik und Migration. Interaktionssphären, Veränderungsprozesse und transkulturelle Verflechtung in der Musikregion Basel*, vgl. Silke Schmid, Ganga Jey Aratnam und Luca Preite: *Musikhochschulen und Migration. Tradierte Transformierung und transformative Tradierung am Beispiel der urbanen Region Basel*, in: Th. Geisen et al. (Hg.): *Migration, Stadt und Urbanität. Perspektiven auf die Heterogenität migrantischer Lebenswelten*, Wiesbaden 2016, S. 381 – 401 und blogs.fhnw.ch/musik-und-migration (8.5.2018).

17 Wie zum Beispiel in den Forschungsprojekten *Dreizehn 13* (2009, mit Kompositionen von Jakob Ullmann und Daniel Weissberg, siehe M. Kunkel/A. K. Liesch/E. Petry (Hg.):

Dreizehn 13. Basels Badischer Bahnhof in Geschichte, Architektur und Musik, Saarbrücken 2011) und *LautLots* (2013, siehe blogs.fhnw.ch/indoortracking/) in Bezug auf den Badischen Bahnhof in Basel oder in *H.E.I. Guide* in Bezug auf das Hafeneareal in Kleinhüningen (2017–18, siehe www.hauer-reichmuth.ch/projekte/heiguide/).

18 Vgl. dazu etwa: Jan Schacher, Cathy van Eck, Trond Lossius und Kirsten Reese: *sonozones*, in: *Journal of Artistic Research* Nr. 6, 2017, www.jar-online.net/sonozones (14.5.2018).

Abbildungen:

I/II Archiv IMD

III Diter Rot, *Mundunculum*, Band 1: *Das rot’sche VIDEUM*, Köln: DuMont Schauberg 1967, S. 202f.

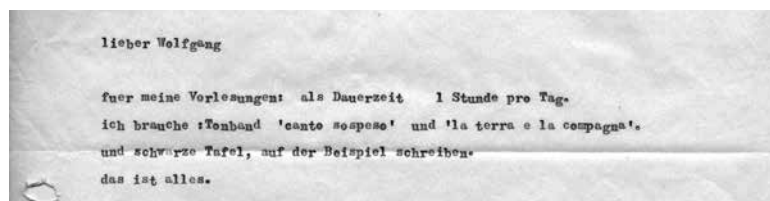
IV Anne-May Krüger performt Sylvano Bussottis *Voix de femme*, Basel 2015.

V Szene aus: *Dreizehn 13*, künstlerisches Forschungsprojekt der Hochschule für Musik Basel, 2009.

WWW.IMD-ARCHIV.DE

ÜBER 70 JAHRE MUSIKDISKURS UND MUSIKALISCHE AUFFÜHRUNGSPRAXIS

89 000 Einträge: ca. 7 400 Audio-Titel, ca. 27 500 Fotos, ca. 38 000 Briefe,
Telegramme und Postkarten



oben: Luigi Nono, unten: Karlheinz Stockhausen



FREUNDE
UND FÖRDERER DES INTERNATIONALEN
MUSIKINSTITUTS DARMSTADT E.V.

FREUNDE WERDEN!

Bei den diesjährigen Ferienkursen richten die Freunde und Förderer des IMD den Reinhard Schulz-Preis für zeitgenössische Musikpublizistik aus und unterstützen vor allem die Stipendienpreisträger*innen mit Reisekostenzuschüssen und kleinen Stipendien. 2020 möchten wir noch mehr jungen Musiker*innen ermöglichen, nach Darmstadt zu kommen.

Helfen Sie uns dabei mit Ihrer Spende oder werden Sie Mitglied!

In einer Open Space-Veranstaltung mit Quartetto Maurice – das genaue Datum geben wir kurzfristig bekannt – sowie am Eingang bei etlichen Konzerten können Sie uns und unsere Arbeit kennenlernen.

BECOME A FRIEND!

At this year's Darmstadt Summer Course, the Friends of IMD are organizing the Reinhard Schulz Prize and support the stipend prize holders with travel grants and small stipends. For 2020, it is our goal to enable even more young musicians to come to Darmstadt.

Please help us with your donation or become a member!

You can meet us at an Open Space event with Quartetto Maurice — date to be announced — and at the entrance of many concerts.

KONTAKT / CONTACT
*Freunde und Förderer des Internationalen
Musikinstituts Darmstadt e.V.*
Dr. Karin Dietrich
Nieder-Ramstädter Str. 190
D-64285 Darmstadt
T +49 6151 13 3177
info@imd-friends.org

SPENDENKONTO / ACCOUNT
IBAN: DE66 5085 0150 0000 7196 68
BIC: HELADEF1DAS
Sparkasse Darmstadt

WWW.IMD-FRIENDS.ORG

Berliner Festspiele

#musikfestbln

31.8.
18.9.
2018

MUSIK FEST BERLIN

In Zusammen-
arbeit mit
der Stiftung
Berliner
Philharmoniker

Mit Werken von

Pierre
Boulez

Karlheinz
Stockhausen

György
Ligeti

George
Benjamin



Mathias
Spahlinger

Anton
Webern

Gérard
Grisey

Claude
Debussy

Bernd Alois
Zimmermann

und vielen
anderen mehr



Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

ultima

oslo contemporary
music festival
13–22 September 2018

ultima 2018:
Migration – People and Music in Flux

Laurie Anderson & Zeitkratzer,
Jan St. Werner & Ensemble neoN,
Eva Reiter, Alexander Schubert,
William Kentridge, Savina Yannatou,
Mazen Kerbaj, Tan Dun
and many more!

Programme, tickets and info:
ultima.no

DEUTSCHER MUSIKRAT edition
zeitgenössische musik

Lisa Streich
PIETÀ | WER 6425 2 (2018)
hand werk, Vokalensemble Kölner Dom, Eberhard Metternich,
UT insieme vocale-consonante, Lorenzo Donati,
Lucerne Festival Academy Orchestra, Gregor A. Mayrhofer u. a.

<div style="text-align: center;"> <p>Sarah Nemtsov WER 6585 2 (2012) Ensemble Adapter, Manuel Nawri, Neue Vocalsolisten Stuttgart</p> </div>	<div style="text-align: center;"> <p>Hannes Seidl MUSIK FÜR ÜBERSOFA WER 6574 2 (2009) Sebastian Berweck, Theo Nabicht, ensemble Intégrales u. a.</p> </div>
<div style="text-align: center;"> <p>Anna Korsun ULENFLUCHT WER 6426 2 (RELEASE 10/2018) Anna Korsun, Alessia Park, Dominik Susteck, Johanna Zimmer, Looptail u. a.</p> </div>	<div style="text-align: center;"> <p>Steffen Krebber NEOLITHIC BRASS WER 6420 2 (2018) Julia Mihály, LUX:NM, Ensemble Garage, Mariano Chiacchiarini u. a.</p> </div>

Deutscher Musikrat gemeinnützige Projektgesellschaft mbH
www.musikrat.de/edition

18.–21. 10. 2018

weitere Informationen unter: swr.de/donaueschingen Kartenvorverkauf unter: reservix.de

Donau- eschin- ger Musik- tage

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

Donau-
eschingen
Die Quelle von mehr

SWR2 CLASSIC ernst von siemens
musikstiftung

73.
Frühjahrstagung
des INMM
in Darmstadt

24.–
27.4.
2019

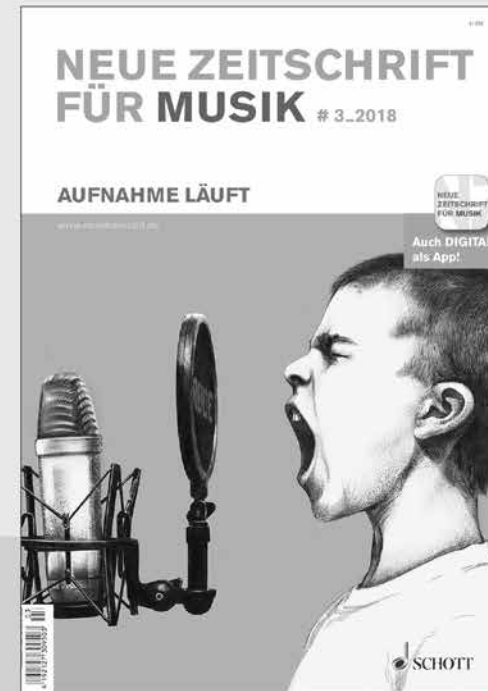
ÖFFENTLICHprivat
(Zwischen) Räume
in der
Gegenwartsmusik

Konzerte
Workshops
Vorträge
Diskussionen
Kurse für Kinder,
Jugendliche und
Studierende

Institut für
Neue Musik und
Musikerziehung

Olbrichweg 15
64287 Darmstadt
T 06151/46667
info@neue-musik.org

Aktuelle Infos:
www.neue-musik.org
& beim Institut



gratis im
Probe-Abol



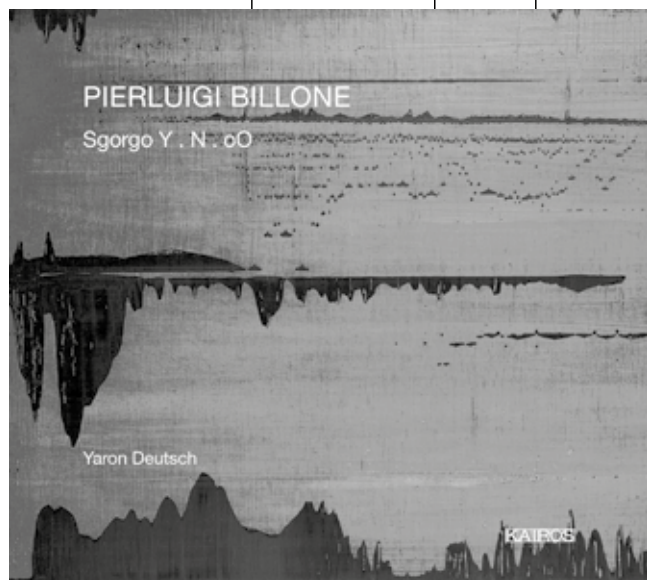
mit Beiträgen von

G Douglas Barrett
Marko Ciciliani
Nico Couck
Ashley Fure
Christian Grüny
Alec Hall
Jörn Peter Hiekel
Harry Lehmann
Dieter Mersch
Steven Kazuo Takasugi
Bernhard Waldenfels

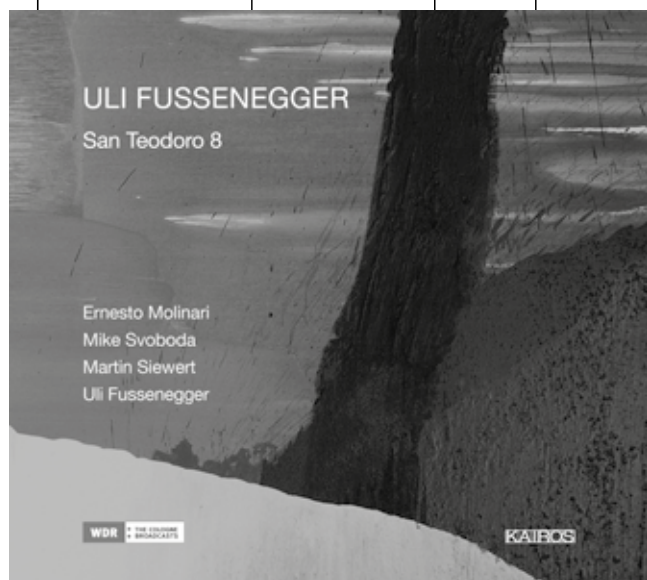
www.musikderzeit.de

SCHOTT

KAIROS



0015016KAI



0015024KAI

kairos-music.com

DRY TO THE MAX

ABSOLUTE CONTROL IN FULL COLOR

Die neuen Modelle verwirklichen den Wunsch vieler Drummer nach Ride Cymbals mit absoluter Kontrolle, welche vollen musikalischen Sound und harmonische Atmosphäre bewahren. Ab sofort erhältlich in 20", 21" und 22".



HAND CRAFTED SOUND + SWISS MADE QUALITY

PAiSte

pustjens percussion products

Tijnmuiden 22
1046 AL Amsterdam
The Netherlands

T +31 (0)20 686.6486
F +31 (0)20 686.9664
info@pusperc.nl

www.pustjenspercussion.nl



Franziska Kloos

Jennifer Walshe

Spiel mit Identitäten

Was macht einen Menschen heute aus: seine Herkunft, seine Religion, sein Facebook-Profil? Die Suche nach Identität in einer hochvernetzten und medialisierten Welt scheint unerbittlich.

Composer-Performer Jennifer Walshe will sich indes nicht festlegen. Stattdessen kuratierte sie ein Kollektiv von Alter Egos, spürte Zeugnissen einer vielleicht vergangenen irischen Avantgarde nach und verkündete 2016 die „Neue Disziplin“ – ein Plädoyer

für ein experimentelles Musikschaffen auf der ständigen Suche nach neuen Wegen. Performativität rückt ins Zentrum einer Musik, die mit semantischen Bruchstücken spielt. Wo Walshe Schnipsel ihren virtuellen Welten entreißt, verfremdet und neu zusammensetzt, tun sich Interpretationsspielräume auf. Ihre oft multimedialen Montagen ermutigen zu neuem, offenen Hören.

136 S., Abb., Pb., € 19.–, 978-3-95593-076-9



Johannes Kreidler

Sätze über musikalische Konzeptkunst

Texte 2012–2018

„Je unmusikalischer, desto besser.“

Ich verstehe es vollkommen, wenn heute ein Musiker sagt: „Ich hasse Konzeptualismus, aber ich halte keine andere Musik mehr aus.“

Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Konzept verwandelt.

Kein Konzept ohne Konzeptualismus.

Ich will, dass die Welt weniger wird.“ (Johannes Kreidler)

272 S., Pb., € 20.–, 978-3-95593-087-5

→ www.wolke-verlag.de

S **WIEN**
MODERN
31

28 OCT
TO
30 NOV
2018

SECURITY

HER
VER
LU
ST

World premieres by Oskar Aichinger, Friedrich Cerha, Angélica Castelló, James Clarke, Beat Furrer, Malte Giesen, Vinko Globokar, Boris Hegenbart / David Moss, Hans-Joachim Hespos, Nicolaus A. Huber, Katharina Klement, Johannes Kretz, Bernhard Lang, Seorim Lee, Florian Lörnitzo, Michael Moser / Nik Hummer, Olga Neuwirth, Georg Nussbaumer, Julia Purgina, James Saunders, Elisabeth Schimana, Iris ter Schiphorst, Ehsan E. Shanjani, Timur Stahlie-Sjaric, Johannes Maria Staud, Tugba Uçar, Antonius Widmann, Christian Wolff and many others









Philippe Balle / New York 1974, Foto: Jean-Louis Boffroy/Photo

WWW.WIENMODERN.AT

WIEN KULTUR **BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH** **KUNST** **kapsch** **ERSTE** **MicroWERT Sponsoring**

GRiNM is Gender Relations in New Music: Intersectional Gender and Diversity Activist Group for the New Music Scene

www.grimm.org

<p>VERANSTALTER / PRESENTER</p>  <p>INTERNATIONALES MUSIKINSTITUT DARMSTADT</p>	<p>PROJEKTFÖRDERER / PROJECT SUPPORTERS</p> <p>ULYSSES Network Creative Europe, Kulturstiftung des Bundes, Merck'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, FAZIT-Stiftung, Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), Gesellschaft für Neue Musik (GNM), Freunde und Förderer des IMD, Breitkopf & Härtel</p>		<p><i>Veranstaltungstechnik Event Technics</i> Stefan Schöneberger (plugged audio)</p> <p><i>Technik-Team Sound Engineering Team</i> Aaron Holloway-Nahum, Jonathan Hüttmann, Valentin Link, Jonas Mielke, Jonas Ohland, Maximilian Sauer, Lennart Scheuren, Stefan Schöneberger, Lennard Schubert, Patrick Stäudle</p> <p><i>Pressebüro Press Relations</i> Nina Jozefowicz</p> <p><i>Redaktion Tagesprogramme Program Editors</i> Friedemann Dupelius, Gerardo Scheige</p> <p><i>Redaktion Web & Social Media Editors Web & Social Media</i> Feride Akgün, Sylvia Freydank</p> <p><i>Live-Untertitel Lectures Live Subtitles Lectures</i> Wieland Hoban</p> <p><i>Fotodokumentation Photo Documentation</i> Kristof Lemp</p> <p><i>Videodokumentation Video Documentation</i> nmzMedia</p> <p><i>Klavierstimmer Piano Tuning</i> Piano Berg</p> <p><i>Campus-Bibliothek Campus Library</i> Maria Victoria Jorge Hernández, Claudia Mayer-Haase</p> <p><i>Campus-Shop</i> Musikforum Demond</p> <p><i>Fahrrad-Projekt Bicycle Project</i> Brigitte Niepoth</p> <p><i>Visuelles Erscheinungsbild Visual Concept & Design</i> Basics09, Berlin</p>	<p>BILDNACHWEISE / PHOTO CREDITS</p> <p>Jeff Busby: 43, 57, 177, 191 Comatone Recordings (DJ Sprinkles): 43, 177 God's Entertainment / Peter Mayr: 79, 215 Allan Gravggaard Madsen: 33, 167 Frédéric Iovino: 93, 231 Christina Kubisch: 39, 173 Julia Mihály: 201 Celeste Oram: 49, 53, 183, 187 Adrian Schmidt: 39, 173 Peter Tscherkassky: 61, 195</p> <p>Alle anderen Bilder: Archiv IMD All other images: IMD Archive</p>
<p>FÖRDERER / SUPPORTERS</p> <p>Wissenschaftsstadt Darmstadt</p>   <p>KULTURFONDS Frankfurt RheinMain</p>	<p>PROJEKTPARTNER / PROJECT PARTNERS</p> <p>Centralstation, Donaueschinger Musiktage, Ensemble Musikfabrik, Goethe-Institut, Hochschule der Künste Bern, Hochschule für Musik Basel, Hochschule Luzern, impuls, Institut Mathildenhöhe, IRCAM, Kunsthalle Darmstadt, MaerzMusik, La Muse en Circuit, Oetinger Villa, Paiste, Pustjens Percussion Products, Staatstheater Darmstadt, Studio für elektronische Musik und Akustik (SELMA) der HfMDK Frankfurt, Ultima, Yamaha Music Europe GmbH</p>			<p>TEXTNACHWEISE / TEXT CREDITS</p> <p>Die Texte von Michael Kunkel und Leonie Reineke sind Originalbeiträge.</p> <p>Dorothee Richter: „Propositions on Curating or How Much Curating Is Involved in Social Change“, in: WITH: a Bookazine on Collaboration between Cultures, Art Forms and Disciplines, Connecting Spaces, Hong Kong – Zürich 2013 – 2017, hrsg. von Nuria Krämer und Patrick Müller, Hong Kong & Zürich 2018, S. 147–150. Mit freundlicher Genehmigung der Autorin.</p>
<p>ART MENTOR FOUNDATION LUCERNE</p>	<p>WIR DANKEN AUSSERDEM / SPECIAL THANKS TO</p> <p>Lukas Einsele, Lucas Firmbach, Christian Gropper, Dr. Andreas Spamer, Téa Wittmann, Matthias Woernerle</p>			
<p>HESSEN</p>  <p>Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst</p>  <p>Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien</p>	<p>TEAM DARMSTÄDTER FERIENKURSE 2018</p> <p><i>Künstlerische Leitung, Programm Artistic Direction, Program</i> Thomas Schäfer</p> <p><i>Künstlerische Planung & Koordination Artistic Planning & Coordination</i> Thomas Schäfer, Sylvia Freydank, Jürgen Krebber (IMD) Lectures: Michael Rebhahn</p> <p><i>Produktionsleitung Production Management</i> Lukas Becker, Angelika Maul, Eva Maria Müller, Martin Schmitz (littlebit GbR – Produktionsbüro für zeitgenössische Kunst)</p>			<p>KONTAKT / CONTACT</p> <p>Internationales Musikinstitut Darmstadt (IMD) Nieder-Ramstädter Straße 190 D – 64285 Darmstadt +49 6151 132416 imd@darmstadt.de internationales-musikinstitut.de</p> <p>Das IMD ist ein Kulturinstitut der Wissenschaftsstadt Darmstadt. IMD is a Cultural Institute of Darmstadt, City of Science.</p>
<p>ernst von siemens musikstiftung</p>  <p>Jubiläumsstiftung der Sparkasse Darmstadt</p> 	<p><i>Produktionsteam Production Team</i> Peter Härringer, Vera Hefe, Benoît Jacquemet, Katharina Kern, Aram Khelif, Tanja Martin, Julia Maxelon, Andreas Möllers, Lillibeth Müller-Wiener, Markus Oppenländer, Tabea Rossol, Tobias Schwiebert, Daniel Seitz, Maila Sörensen, Annika Wiessner</p> <p><i>Produktionsassistenz und Administration Production Assistance and Administration</i> Jens Engemann, Claudia Mayer-Haase, Regine Zettl (IMD), Katja Heldt, Lena Krause</p>		<p>IMPRESSUM / IMPRINT</p> <p><i>Redaktion Editors</i> Sylvia Freydank, Jürgen Krebber, Thomas Schäfer, Gerardo Scheige</p> <p><i>Grafische Gestaltung Graphic Design</i> Basics09 (Leslie Büttel, Arne Fehmel, Korbinian Kainz), Berlin</p> <p><i>Schrift Font</i> Agipo, Radim Pesko</p>	
<p>MEDIENPARTNER / MEDIA PARTNER</p>  <p>hr2 kultur</p>	<p><i>Aufnahmeleitung Audio Production</i> Moritz Bergfeld, Olaf Mielke (MBM Musikproduktion)</p>	<p>124 125</p>	<p><i>Papier Paper</i> Umschlag / Cover: 250g Grenita Inhalt / Inside: 80g SalzerDesign white</p> <p><i>Druck und Herstellung Print and Production</i> Ph. Reinheimer Darmstadt</p>	<p>klimateutral gedruckt DE-293-814625 www.natureOffice.com</p>

TICKETS

Informationen zum Ticketverkauf sind im Online-Konzertkalender bei den jeweiligen Veranstaltungen vermerkt:

www.internationales-musikinstitut.de/ferienkurse/festival/programm

VORVERKAUF

Der Vorverkauf erfolgt online oder an allen ztx-Vorverkaufsstellen.

ERMÄSSIGUNG

Ermäßigungen werden an der Abendkasse für Studierende und Schwerbehinderte mit gültigen Ausweisen sowie für Rentner*innen gewährt. Die Tages- und Abendkassen öffnen etwa eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn. Dort ist nur Barzahlung möglich.

*HINWEIS FÜR TEILNEHMER*INNEN DER DARMSTÄDTER FERIENKURSE:*

Neben dem Kurs- und Workshopangebot bietet das IMD den Teilnehmer*innen die Möglichkeit, Lecture- und Konzertveranstaltungen der Darmstädter Ferienkurse zu besuchen. Bei vielen Veranstaltungen benötigen Teilnehmer*innen nur ihren Teilnehmerschein. Bei anderen ist eine Anmeldung nötig. Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Platzkapazität bei einigen Veranstaltungen begrenzt ist und kein Anspruch auf Einlass zu einer bestimmten Veranstaltung besteht, wenn die Kapazität dafür nicht ausreicht.

www.darmstaedter-ferienkurse.de